

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1916

45 (15.2.1916) Erstes und Zweites Blatt

Bezugspreis:
in Karlsruhe frei ins
Haus geliefert viertel-
jährlich 2,00 Mk., an den Ausgabestellen
abgeholt monatlich 55 Pfennig. Auswärts
durch die Post frei ins
Haus gebracht viertel-
jährlich 2,42 Mk. Am Post-
schalter abgeholt 2,00 Mk.
Einzelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition:
Mitterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Wozu gem:
die einseitige Kolonialpolitik
ob. deren Raum 20 Pfennig.
Reklamezeitung 50 Pfennig.
Rabatt nach Tarif.
Anzeigen: Annahme
größere Spätere bis 12 Uhr
mittags, kleinere spätestens
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanzeige:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 894.

113. Jahrg. Nr. 45.

Dienstag, den 15. Februar 1916

Erstes Blatt.

Geschäftsleiter: Gustav Koppert; verantwortlich für Politik: M. Solzinger; für Baden, Vales und Dandel: Sch. Gerhardt; für Deuilleton: S. Weitz; für Sport u. Vermischtes: J. B. Sch. Gerhardt; für Interate: Paul Kuhnmann. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. G., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Geinrich, Friedenau, Bregelestraße 4. Tel. Am-
Umland 2902. — Für unverlangte Manuskripte oder Druckfäden übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Vorio beigefügt ist.

Briands Komreise vom französischen Standpunkt.

Rückblicke — Ausblicke.

(Von unserem früheren Pariser Korrespondenten.)
Als sich Victor Emanuel II. zum ersten Male mit Kaiser Wilhelm I. traf, stellte er auch Minghetti und Visconti-Venosta vor und sagte mit schöner Offenheit: „Ohne diese zwei hätte ich 1870 gegen Euch gekämpft.“ Das wäre so der echt italienische Dank für die preußischen Verdienste um Italiens Einigung gewesen. So hat Italien immer hin und her geschwankt zwischen einer Anlehnung an Frankreich und einer Anlehnung an Deutschland. — In dem höheren Gefühl, daß es aus eigener Kraft nichts leisten könne. Dazu kam dann noch das kaiserliche Dogma von der Notwendigkeit eines nahen Einvernehmens mit dem herrschenden und kaiserlichen Kaiserreich Großbritannien und die über Montenegro sich vollziehende Annäherung an das deutschfeindliche Großrussentum. Gewiß sind auch die Gefühle der Rassen- und Sprachverwandtschaft zwischen Italienern und Franzosen nicht zu vergessen, obwohl diese keineswegs so eng sind, wie das in Zeitartikeln und bei Verdrüßungsanketten erscheint. Die geschichtlichen Beziehungen zwischen den beiden Völkern waren ebenso oft von Feindschaft wie von Freundschaft beherrscht. An die Zusammenstöße früherer Jahrhunderte wollen wir hier gar nicht erinnern. Aber jenes in päpstlichen Diensten stehende Generals Garnicini sei gedacht, der die italienische Einigkeitserklärung niederzulegen wollte „wie einen toten Hund“, und der Helveten der französischen Kirchenhaatruppen. Bei Mentana „lät die französischen Gaskenoten Wunder“ gegen die italienischen Freiheitskämpfer, und der französische Ministerpräsident Rouher erklärte in der Pariser Abgeordnetenkammer: „Italien wird Rom niemals betreten, niemals!“ Die deutschen Siege 1870 hatten zur Folge, daß Italien doch Rom betreten konnte. Von Italienischmännerei ist das französische Volk gänzlich frei — ja, man kann sagen, daß in den breiten Massen Frankreichs kein Ausländer zu unbeliebt ist wie der „Macaroni“ — der Italiener. Bei dem Pariser Beinh des dritten Victor Emanuel mit seiner montenegrinischen Gattin kam es bei dem Pressebankett zu sehr unangenehmen Zwischenfällen. Französische Zeitungsmänner erlaubten sich, in ihren Reden zu behaupten, Italien lehne zurecht von Europäischen Völkern zur Politik der Gegebenheit gegenüber Frankreich zurück — worauf einige Italiener heftig protestierten und sich anschickten, den Beisatz zu verlassen.

Alles dies muß man bedenken, wenn man das heutige französisch-italienische Verhältnis betrachtet. Noch unter dem Ministerpräsidenten Poincaré kam es gelegentlich der Ausrüstung französischer Dampfer durch italienische Kriegsschiffe während des tripolitanischen Unternehmens zu heftigen Auseinandersetzungen gegen Italien. Das Einrücken Italiens in die Nachbarschaft des gefährdeten Tunesien war sehr vielen französischen Politikern höchst unbequem. Bei Ausbruch des Weltkrieges war man sich in Paris keineswegs klar darüber, wie sich Italien entscheiden würde und erst als die Italiener ihre Truppen von der französischen Südgrenze fortzuziehen, konnte man erleichtert aufatmen und annehmen, daß die „lateinische Schwester“ in keinem Fall gegen Frankreich losgehen würde. Der diplomatische Sieg der Deleage-Barrère wurde im Frühjahr 1915 mit kühnem Jubel gefeiert, und als gar im Mai 1915 Italien wirklich seinen bisherigen Bundesgenossen den Dolch des Verrats in den Rücken stieß, konnte die Begeisterung ob dieser Großtat „lateinischer“ Kultur in Paris keine Grenzen. Im Laufe dieses Jahres ist dann aber die Reaktion gegen jene Begeisterung immer empfindlicher geworden. Eine stimmige Enttäuschung folgte der anderen. Die 500-800 000 Italiener, die an der Vogesenfront aufmarschieren sollten, kamen nicht; an das Deutsche Reich wurde von den Italienern überhaupt kein Krieg erklärt und die italienischen Heere kamen nicht zu dem angenehmen militärischen Spaziergang nach Wien. Sie sind gegen Oesterreich nicht einen Schritt vorgerückt und haben den russischen Bundesgenossen nicht einmal mittelbar durch die Bindung österreichischer Kräfte helfen können. Im Mai 1915 erzählten die Franzosen, zahlreiche deutsche Truppen seien bei der Meldung vom italienischen Eingreifen vor Schreck irrsinnig geworden. Heute müssen wohl Franzosen selbst über ihre ständige Verblendung lachen. In Wahrheit hat Italien den allgemeinen Feldzug nicht im geringsten zu beeinflussen vermocht. Die finanzielle und wirtschaftliche Hilfsbedürftigkeit Italiens ist aber eine neue Belastung für die Entente geworden. Bisher hat sich Italien gewiegt, große Truppenmassen nach Saloniki oder sonst nach dem Orient zu schaffen; es beteiligte sich nur mit „kleinen Paketen“, wie man in Frankreich zu sagen pflegt. An Deutschland will Italien den Krieg noch immer nicht erklären, läßt sich keinen Beitritt zum Londoner Abkommen (Verbot eines Sonderfriedens) mit neuen An-

leihen bezahlen und droht neuerdings sogar, sich ganz vom Kriege zurückzuziehen, wenn Frankreich und England nicht bald etwas mehr Interesse für die drückende italienische Not zeigen. Die Pariser Presse antwortete auf die italienischen Angriffe in höchst gereiztem Ton. Nach französischer Meinung

ist eben das Recht, enttäuscht und gekränkt zu sein, auf französischer Seite. Italiens Belagerung, den Serben und Montenegrinern zu helfen, hat angeblich den Viererbund in eine so süße Lage versetzt. Alles in allem, von der „lateinischen Schwester“ zärtlichkeit war nichts mehr zu spüren.

Die Enttäuschung der Romfahrt.

6. Aus Berlin wird uns gedruckt:
Die Nachricht, daß der bekannte Reformsozialist und Kriegsgegner Bissolati auf ausdrücklichen Wunsch des französischen Munitionsministers Thomas, des Begleiters Briands auf seiner Komreise, zu einer Zusammenkunft nach Udine gerufen sein soll, läßt wieder einmal einen interessanten Blick hinter die Kulissen werfen. Herr Bissolati ist nämlich der Ministerkandidat der italienischen Kriegsevolutionäre, den man eben wie Barzilai dem allmächtig bedenklich werdenden Salandra als Aufpasser und Antreiber in sein Kabinett aufzwingen will. Herr Bissolati ist aber auch ein enger Parteifreund der in Frankreich regierenden Clique und ist vor allem derselbe Typus des gewissen- und rücksichtslosen Machtrebers und Geschäftspolitikers wie Briand selbst. Es wurde schon früher oft genug behauptet, daß Bissolati, der seit Jahren auch regelmäßiger Mitarbeiter des römischen „Messaggero“ und des Mailänder „Secolo“ war, unter Aufsicht Barrères daran arbeitete, Italien zu einer Provinz der in Frankreich regierenden Finanzkreise zu machen, was natürlich auch die Verblendung des nichts ahnenden Volkes durch eine schmeichelnde Demagogie und die Aufpeitschung aller nationaler Leidenschaften gehörte. Er dürfe im geheimen auch Briand zu Hilfe gerufen haben, nicht nur, weil er sich von dessen berühmter Leberredungskunst eine Einwirkung auf die ängstlich werdende Regierung und eines wenigstens vorübergehende neue Belebung der Kriegsstimmung im Volk versprach, sondern weil er in jeder Hinsicht schon jetzt für seine eigene Zukunft sorgen will. Daß Briand ihn für einen Ministerjessell als persona gratissima empfohlen hat, ist sicher. Aber die Gespräche, die zwischen den italienischen und französischen Minister-Demagogen gepflogen worden sind, dürfen auch schon die Möglichkeiten getroffen haben für den Fall, daß der Sieg der lateinischen Rasse doch nicht erfolgt, sondern durch eine eklatante Niederlage erjagt wird. Es ist doch bezeichnend, daß schon heute, wo die Worte des französischen Werbers auf dem Kapitol kaum verflungen sind, ein Teil der italienischen Presse die gewechselten Neben rund heraus als nützlich und unbedeutend zu bezeichnen wagt. Da man außerdem kaum annehmen kann, daß Briand nicht auch schon vor seiner Reise von der strengsten Weigerung der italienischen Regierung, größere Truppenverbände außerhalb des eigentlichen italienischen Kriegsschauplatzes zu opfern, gewußt haben sollte, so liegt wirklich der Gedanke nahe, daß es sich bei der Reise weniger um militärische Ziele und Entschlüsse gehandelt haben kann, als um eine Revision der römischen Füllale der in Frankreich herrschenden demokratischen Plutokratie, die dort möglichst viel sichere Leute angestellt sehen will und auch für den Fall einer doch notwendig werdenden Liquidation des Kriegsgeschäfts die nötigen Vorbereitungen und Lebergänge verabreden möchte. Damit ist natürlich nicht gesagt, daß nicht heute noch die große Hoffnung auf die große siegreiche Offensive bestehe, aber man sieht sich selbst eben auch schon für den anderen Fall.

Das Echo der italienischen Presse.

(Eigener Drahtbericht.)

1. Adln, 14. Febr. Laut „Adln. Zig.“ kommt die Enttäuschung über das magere tatsächliche Ergebnis der Romfahrt der französischen Minister immer deutlicher in den Blätterstimmen zum Ausdruck. Der römische Mitarbeiter der Turiner „Stampa“ bemängelt den ärmlichen Inhalt der halbamtlichen Mitteilung über das Ergebnis der Ministerbesprechung. Man habe zwar verschiedene Ansprachen und Trinksprüche mit Befriedigung gehört, auch mit Vergnügen aus dem Mund französischer Minister die Anerkennung der besonderen Schwierigkeiten vernommen, mit denen das italienische Meer zu kämpfen habe. Aber die öffentliche Meinung habe doch mehr erwartet. — „Giornale d'Italia“ schreibt, der Erfolg der Beratungen werde den Wünschen der äußersten Kriegspartei nicht entsprechen. Doch sei anzunehmen, daß bestimmte greifbare Ergebnisse erzielt worden seien. — Der „Avanti“ verspotzt — freilich von der Zensur in diesem Begri-

nen stark beeinträchtigt — die Vielrednerei der römischen 6 Tage. Von dem sozialistischen Briand habe man etwas anderes erwartet. Es erweise sich klar, daß der Krieg Italiens keineswegs einen demokratischen, vielmehr einen oligarchischen Charakter habe.

Der neue U-Bootskrieg.

Ein offizieller Bericht über die „Lusitania“-Frage.

(Eigener Drahtbericht.)
6. Berlin, 14. Febr. Ueber den „Lusitania“-Fall erzählt der „Berl. Volkstanz“, daß ein Bericht des Grafen Bernstorff über seine in Washington gepflogenen Verhandlungen in Sachen der „Lusitania“-Frage nunmehr vorliege, in dem der deutsche Botschafter über eine erfolgte Annäherung zwischen den Auffassungen der deutschen und amerikanischen Regierung Mitteilung macht. Amerika hat hierbei einige Punkte fallen lassen, die für Deutschland völlig unannehmbar waren, und auf diese Weise eine Verständigung erreicht. Es erübrigt sich jetzt nur noch, das Ergebnis der Verhandlungen in einer neuen Note festzusetzen, wodurch die ganze Angelegenheit als erledigt angesehen werden könnte.

Unterseeboote und Handelsschiffe.

(Eigener Drahtbericht.)

Newport, 14. Febr. Die Washingtoner Korrespondenten der hiesigen Blätter sprechen die Ansicht aus, daß Wilson infolge des neuen deutschen Memorandums über den U-Bootskrieg, das auf Lanfings Note an die Mächte, in der die Entwaffnung der Handelsboote d'après vorgeschlagen wird, folgte, wahrscheinlich in eine endlose Kontroverse verwickelt werden wird. Dem Korrespondenten des „New York Herald“ zufolge soll man im Staatsdepartement sein Erstaunen darüber ausgedrückt haben, daß die amerikanische Presse glaubt, die Regierung der Vereinigten Staaten habe die neuen deutschen Vorschläge angenommen und wird gegen die Angriffe auf Handelsschiffe nicht protestieren. Der Korrespondent der „Tribune“ glaubt, daß Wilson trachten wird, sich der schwierigen Lage dadurch zu entziehen, daß er die Verantwortung für die Zurückziehung des Schutzes amerikanischer Passagiere auf bewaffneten Dampfern auf den Kongress abwälzen wird. „Central News“ meldet: Man glaubt in hohen unterrichteten Kreisen in Washington bestimmt, daß Lanfing der Anschauung huldigt, daß die Vereinigten Staaten jetzt, nachdem sie die Bewilligung aller ihrer Forderungen an Deutschland nicht durchzusetzen vermochten, neue Vorschläge der deutschen Regierung, ohne unwillig zu sein, zurückweisen können. Der Zustand sei sehr verwickelt. (W. B. Nichtamtlich.)

Die Bewaffnung der Handelsschiffe.

(Eigener Drahtbericht.)

Rotterdam, 14. Febr. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erinnert in einem Leitartikel über das deutsche Memorandum betr. die Torpedierung bewaffneter Handelsschiffe daran, daß die holländische Regierung nach dem Drangebuch von 1915 den bewaffneten Widerstand feindlicher Handelsschiffe zwar für rechtmäßig erachtet, bezüglich der Zulassung von Schiffen in territorialen Gewässern aber bestimmt, daß bewaffnete Handelsschiffe Kriegsschiffen gleichzustellen sind, so daß sie während dieses Krieges nur in einigen Ausnahmefällen holländisches Territorialgewässer befahren dürfen. (W. B. Nichtamtlich.)

Das Seegefecht an der Doggerbank.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 14. Febr. Wie die Blätter melden, hat es sich bei dem Seegefecht an der Doggerbank um zwei neue englische Schiffe gehandelt, die für den Marine- und Luftabwehrdienst gebaut worden sind. Sie sind im Typ der kleinen Kreuzer gehalten, fahren 16 Meilen und haben eine Besatzung von 78 Mann; sie waren erst seit Januar im Dienst. (W. B. Nichtamtlich.)

Da machte Frankreich plötzlich eine Schwendung. Anstatt — wie bisher — mit England durch Eid und Dinn zu gehen, auch gegen die anderen Ententegegnern — näherte sich Briand den Italienern; man sprach sogar von einem engen französisch-italienischen Bund im Rahmen des weiteren Allverweltverbandes. Die Italiener sollten auch das Pariser Viererparlament beschließen. Wodurch ist dieser Kurswechsel veranlaßt? Durch die Erkenntnis, daß auch die neue russische Offensive nicht die triumphierend ausströmenden Siege gebracht hat, und daß man überhaupt nicht allzu viel auf den russischen Bundesgenossen mehr rechnen kann? Dadurch würde dann allerdings der Wert der Italiener bedeutend gestiegen sein; ein Aussteigen der Italiener war nun nicht mehr so leicht zu nehmen. Der haben sich Dinge ereignet, die es für Frankreich unwahrscheinlich erscheinen lassen, bei den Auseinandersetzungen mit England Unterstützung zu haben? Oder fürchtet man eine Katastrophe in Saloniki, wenn Italien nicht hilft?

Alles das kann heute von uns noch nicht klar durchschaut werden. Sicher ist nur eins: Briand und Poincaré brauchen im Interesse ihrer innerpolitischen Stellung einen äußeren Erfolg, und da auf militärische Erfolge nicht zu rechnen ist, suchte man sich einen diplomatischen Erfolg. Frankreich ist äußerst nervös geworden und im Einvernehmen mit Schrecken, daß das „fourrière Volk“ keineswegs mehr alles glaubt, was seine Staatsminister im Verein mit der Dava-Agentur ihm vorliegen. Ganz Frankreich schreit nach dem „Mann“, der es retten soll. Es fühlt sich also einer Rettung bedürftig und traut seinen heutigen Diminutio-Nickelens diese Rettung nicht zu. Da wollte nun Briand, der noch eine sehr, sehr große Rolle in Frankreichs Geschichte spielen möchte, zeigen, was er kann. Er will Italien fetter und unblöcker als bisher an Frankreich fetten, will es zu großen Heldentaten in Albanien begeistern, will Italiens Heer in Saloniki ausnützen, wo das Schicksal des Briandismus und Poincarismus entschieden werden soll, und will vor allem — wenn irgend möglich — Italien dazu bringen, auch an Deutschland den Krieg zu erklären. Die unmittelbaren militärischen Folgen dieser Kriegserklärung würden ja an sich noch nicht einmal sehr bedeutend sein, aber Frankreich hätte erst nach einer solchen Kriegserklärung die Sicherheit, daß für Italien jeder Rückzug nach einer Verständigung mit Deutschland abgelehnt wäre, d. h. daß Italien ihm (Frankreich) von nun an auf Gnade und Ungnade ausgeliefert wäre. Ob Briand, der französische Minister des Auswärtigen, jetzt in Rom alles erreichen wird, was er will, ist noch zweifelhaft. Briand, der Ministerpräsident, hat aber für seine innere Politik wieder etwas „Schonzeit“ gewonnen. Es ist doch seit langer Zeit einmal wieder etwas geschehen und Clemenceau mit seiner Auf nach der allein seligmachenden Diktatur des neuen „Wohlfahrtsauslaufes“ muß eine Weile Ruhe halten, ebenso wie die lärmenden Befürworter einer Gewalt Herrschaft irgend eines Schwarzmalers. Die eigentlichen Royalisten wollen heute bereits den lächerlichen Phlippp Orleans nach Paris bringen, die opportunistischen Monarchisten wollen sich zunächst mit der Ausschaltung des von allen Seiten beschimpften Parlaments begnügen und sind bereit, auch republikanische Kleinherren, wie etwa eines Poincaré, Briand, Clemenceau, Barzilai, Deschanel zu unterwerfen — nur Callaux soll geschützt bleiben, woraus zu ersehen ist, daß Callaux von allen bürgerlichen Politikern der einzige absolut zuverlässige Republikaner ist, während alle anderen oben genannten Parteiführer von den Monarchisten als Leute angesehen werden, mit denen ein Staatsrechtswort wohl Geschäfte machen könnte. Durch seine glanzvolle und aufsehenerregende Romfahrt hat sich Briand aber mit einem Schlag auf den ersten Platz unter den großen Diktaturkandidaten vorgehoben. Die Niederlage des erzwungenen Nichttritts des briandistischen Aufkriegs-Unterstaatssekretärs Besnard ist für das Ministerium wieder ausgeglichen und Clemenceau muß eine neue Teufelei und einen neuen Angriff ausdenken.

So rechnet wenigstens der glückverwöhnte Romfahrer Briand. Ob er sich nicht verrechnet? Ob nicht die Diktatur-Neberhölzer, die heute noch nicht an erster Stelle genannt werden, viel gefährlicher für ihn sind? Die Parlamentarier unter seinen Konkurrenten kann Briand schlagen — was aber sollte er gegen das Prestige eines großen Generals machen, wie z. B. Joffre, oder Quatrens? oder gar Gallienis? Dieser „Sieger“ in der sogenannten Marnechlacht ist heute in Paris einer der populärsten Männer. Es ist nicht anzunehmen, daß er sich immer damit begnügen wird, Kriegsminister zu sein. Freilich wird er jetzt bereits 67 Jahre alt. Gerade deshalb muß er sich beeilen. An Versuchen wird es ihm nicht fehlen. Hat Briand das bedacht?

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 12 Seiten.

Deutsches Reich.

Rechtsanwaltschaft und Mahnverfahren.

In den letzten Jahren hat man dem Ausbau des gerichtlichen Mahnverfahrens ein besonderes Interesse angewandt. Die jüngste Entwicklung der Gesetzgebung auf diesem Gebiete brachte die Bundesratsverordnung vom 9. September 1915.

Nun macht der nationalliberale Reichstags- und Landtagsabgeordnete, Obergerichtspräsident Schiffer in einem in der „Deutschen Juristenzeitung“ erschienenen Aufsatz „Rechtsanwaltschaft und Mahnverfahren“ den Vorschlag, neben den Gerichten die Rechtsanwältinnen zum Erlaß des Zahlungsbefehles für befugt zu erklären.

Dem Vorschlag, die Rechtsanwältinnen zum Erlaß des Zahlungsbefehles für zuständig zu erklären und zwar neben den Gerichten (denen in übrigen die weitere Behandlung der Sache vorbehalten sein soll), dürften kaum Bedenken entgegenstehen.

Die Vorschläge des Schiffer'schen Vorschlages sind einleuchtend: Das Ansehen des Anwaltsstandes wird erhalten und gefördert. Das liegt durchaus im öffentlichen Interesse, wie gleichzeitig dem Wänden und Bedürfnissen des geschäftlichen Lebens dadurch geantwortet wird, daß so das Mahnverfahren an Umfang und Schnelligkeit gewinnt.

Aus dem Bundesrat.

Berlin, 14. Febr. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde dem Entwurf einer neuen Verordnung zur Regelung der Preise für

Schlachtschweine und für Schweinefleisch die Zustimmung erteilt. (W. B. Nichtamtlich.)

Reichsrat von Auer †.

(Eig. Drahtbericht unseres Münchener Mitarbeiters.) München, 14. Febr. Im Alter von 85 Jahren ist hier der Reichsrat der Krone Bayerns, Adolf von Auer, gestorben. Er ist aus dem Advokatenstande hervorgegangen. Seit 34 Jahren war er Vorsitzender des Ausschusses der Bayerischen Hypothek- und Wechselbank und vieler anderer wirtschaftlicher Genossenschaften.

Der braunschweigische Staatshaushalt.

(Eigener Drahtbericht.) Braunschweig, 14. Febr. Der Staatshaushaltsetat des Herzogtums Braunschweig für die Finanzperiode 1. April 1916 bis 1918 veranschlagt die Gesamteinnahmen auf 25 404 700 M., die Gesamtausgaben auf 30 654 300 M.

Badischer Landtag.

Die Zweite Kammer.

nahm gestern nachmittag ihre Plenarsitzungen nach einer Unterbrechung von etwa sieben Wochen und nachdem ihr Haushaltsauschuß in 22 Sitzungen die zweite Denkschrift der Regierung über die wirtschaftlichen Maßnahmen während des Krieges samt den von den einzelnen Fraktionen dazu gestellten Anträgen und den verschiedenen Petitionen einer außerordentlich eingehenden Beratung unterzogen hatte, wieder auf.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erstreckt der nationalliberale Abgeordnete Dr. Koch das Wort zur Begründung seiner schon Ende November beim Zutritt des Landtags eingereichten kurzen Anfrage über den Anschluß Badens an den Baltanagau.

Die einzelnen Punkte der Tagesordnung fanden hierauf eine rasche Erledigung. Die zur Beratung stehenden Gesetzentwürfe über die Niederschlagung von Strafverfahren gegen Kriegsteilnehmer und über die Aufwands-

entschädigung der Abgeordneten, die wir an dieser Stelle wiederholt besprochen hatten, wurden in namentlicher Abstimmung einstimmig und ohne Erörterung angenommen. Die Verwendung der bewilligten Kriegskredite in Höhe von 35 Millionen Mark wurde gutgeheißen, ebenso die Denkschrift der Oberrechnungskammer über die Ergebnisse der Rechnungsabfuhr in den Geschäftsjahren 1913/14 und 1914/15 sowie die Rechnungen der Oberrechnungskammer für die Jahre 1913/14.

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Der Präsident setzte die nächste Sitzung auf Dienstag vormittag halb 10 Uhr fest. In dieser Sitzung zunächst die beiden Gesetzentwürfe über die Nutzungsentziehung und über die Amtsdauer der Mitglieder des Bezirksrates beraten und dann beginnt die Erörterung der Denkschrift über die wirtschaftlichen Maßnahmen während des Krieges.

Petitionen.

In der Zweiten Kammer sind gestern noch folgende zehn Petitionen eingegangen: des R. Bader in Forst um Rechtshilfe, des H. Ganter in Neustadt um Rechtshilfe (berichtigender Nachtrag), des Juvaliden L. Wolpert in Neckarelz um Bewilligung einer fortlaufenden Zulage oder Unterstützung, des Gärtners E. Gembe in Friedriessfeld um Rechtshilfe, des Gemeinderats Dandenzell wegen Verletzung und Unterhaltung eines Durchganges für Fußgänger an der Dudenwaldbahn durch die Groß-Eisenbahnverwaltung, des früheren Schugmanns Rütke in Mannheim-Walldorf um Aufhebung, des früheren Eisenbahnarbeiters J. Brand IV von Reutershausen um eine monatliche Rente, der Alpenjäger und Althinterbliebenen um Bewilligung von Teuerungsbefehlen, der „Sozialen Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände“ um außer-

ordentliche Unterstützung der entlassenen bedürftigen Kriegsteilnehmer und ihrer Familienangehörigen, des Stadtrats der Hauptstadt Mannheim um Erlassung eines Ausnahmegesetzes zu § 96 der Städteordnung für Kriegsdauer. Die Petitionen wurden an die in Betracht kommenden Ausschüsse weitergegeben.

Erste Kammer.

Der Haushaltsauschuß der Ersten Kammer hat sich mit der zweiten Denkschrift der Regierung über ihre wirtschaftlichen Maßnahmen während des Krieges ebenfalls sehr eingehend beschäftigt. Ueber einen Teil der Denkschrift, und zwar über die Verbrauchsregelung im Verkehr mit Gegenständen des täglichen Bedarfs hat der Berichterstatter, Frhr. v. Menzinger einen gedruckten Vortrag erlassen lassen. Sein Bericht hebt u. a. hervor, daß die deutsche Industrie sich gleich der Landwirtschaft unbedeutende Verdienste in diesem Kriege erworben hat. Nicht besonders glücklich nennt der Berichterstatter dann die Maßnahmen, die hinsichtlich der Schweine getroffen wurden. Man habe die Schweinepreise nach dem Gewicht der Schweine dreifach abgemildert, den Fleischpreis aber für alle drei Sorten einheitlich festgesetzt. Dadurch sei nicht weiter erreicht worden, als daß die Metzger lediglich die billigste, das heißt die leichteste Sorte der Schweine kauften, den Rest aber unbeachtet ließen. Als eine der wichtigsten Aufgaben für die nächste Zeit bezeichnet der Berichterstatter die Beschaffung von Futtermitteln zum Zwecke der Durchhaltung des Viehstandes.

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 14. Febr. Am gestrigen Sonntag wohnten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise dem Gottesdienste in der Schlosskirche an. Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyß, des Staatsministers Dr. Freyerrn von Dusch und des Geh. Rats Dr. Freyerrn von Babo entgegen.

Ämtliche Mitteilungen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gelassen, dem Amtsgerichtsdirigenten Kammerherrn Albert Freyerrn von Bodmann in Karlsruhe das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Heiligen Löwen zu verleihen und unter Anerkennung seiner langjährigen, treueleistenden Dienste seinem untertänigsten Ansuchen entsprechend in den Ruhestand zu versetzen.

Das Ministerium des Innern hat den Amtsanwalt Bernhard Heng in Triberg zum Bezirksamt Neustadt und den Amtsanwalt Karl Hofmeyer in Neustadt zum Bezirksamt Triberg ernannt.

Unser Helden.

Den Tod fürs Vaterland starben: Landwehrm. Johs. *Siedler und Landwehrr. Johs. *Schilling von Karlsruhe, Musk. Rudolf *Huttenlocher von Neieren, Ersahrschw. Max *Rösch von Salsbadwalden, Landwehrr. Wilh. *Büchle von Debsbach-Walden, Kriegsfreim. Karl *Brent von Emmendingen, Armierungsoffizier Herm. *Schilling von Röhdingen, Unterlehrer Ost. *Edelemann, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Freiburg, Ernst *Bronner von Mühlheim, Karl *Fischer von Eichenstadt, Uoff. Wilhelm *Andrius, Ritter des Eisernen Kreuzes und Pader Wilhelm *Derrmann von Konstanz.

(-) Karlsruhe, 14. Febr. Im Laufe dieses Jahres werden an der Groß-Eisenbahndirektion folgende Lehrgänge abgehalten: Hauptlehrgang: 1. Teil vom 3. April bis 30. Mai; 2. Teil vom 7. August bis 23. September. Nebenlehrgänge vom 13. bis 24. Juni. Ostbahngang für Lehrer, Beamte und Gartenbesitzer vom 26. Juni bis 8. Juli. Obst- und Gemüseverwertungskurs für Frauen und Mädchen: 1. Kurs

Dritter historischer Lustspielabend.

Das Hoftheater hat es sich mit dem zweiten historischen Lustspielabend sehr leicht gemacht, indem einfach das im vorigen Spieljahr neu einstudierte Lustspiel „Mina von Barnhelm“ wieder hervorgeholt wurde, anstatt daß man zunächst den jungen Lessing einmal hätte zu Worte kommen lassen.

Auch der weite Sprung von Christian Neuter, der den Schluß des ersten Abends bildete, bis zu Lessing mit Uebergehung der Zwischenglieder, die doch ebenfalls nicht ganz uninteressant sind, jedenfalls aber als Teile einer organischen Entwicklung nicht übergangen werden dürfen, hat Verwendung erregt.

Schon daß Christian Neuter mit Sachs, Arner und Gryphius als etwas zusammengehöriges an einem Abend gegeben wurde, hatte uns fröhlich gemacht. Neuter gehört an den Anfang der Leipziger Periode, die über Gellert, Christian Feysig Weise und Lessing zum jungen Goethe führt, hätte also naturgemäß den zweiten Lustspielabend eröffnen müssen. Denn wenn man es schon einmal unternimmt, eine Reihe historischer Lustspiele aufzuführen, dann muß man auch dem historischen Zusammenhang Rechnung tragen und darf nicht willkürlich einzelne Stücke herausgreifen und die Zusammenhänge auseinander reißen.

Aber selbst wenn der Dramaturg sich über den historischen Zusammenhang hinwegsetzen zu können meinte, so hätte er doch die Gelegenheit nicht verstreuen sollen, die ziemlich verunglückte Bearbeitung der „Beliebten Dornrose“ durch besser gelungene von Stücken der bezeichneten Periode wieder weit zu machen. Denn eine dramaturgische Befähigung läßt sich ja am leichtesten nachweisen, wenn der Dramaturg sich von der ausgetretenen Bahn des Hergebrachten auf unbetretene Weide beibt und durch glückliche Ausdeutung des Historischen mit den technischen und esthetischen Forderungen der Gegenwart alte

Bühnenwerke zu neuem Leben erweckt. Zumal in der zeitgenössischen dramatischen Produktion das System der Zentralisierung so hart geworden ist, daß kaum noch eine Bühne den Wagen mit hat, in Berlin nicht approbierte Stücke zur Einführung zu bringen. Wir hätten gewünscht, hier Gelegenheit zur Anerkennung zu bekommen.

„Wenn aber — was nicht ausgeschlossen ist — für die Uebergehung Weis und Gellerts geltend gemacht werden sollte, daß sie dem heutigen Publikum so langweilig sein könnten, so ist dieser Einwurf schon deswegen hinfällig, weil auch am ersten Abend sich bei Neuter bereits starke Anzeichen von Langeweile im Publikum geltend machten, zu deren Ueberwindung beträchtliche Aufwendungen von historischem Interesse erforderlich waren. Zum größten Teil lag aber die Langeweile an der ungeschickten Platzierung wie an der nicht minder ungeschickten dramaturgischen Herrichtung des Neuter'schen Stückes.“

Bei Goethe, dem der dritte Abend gewidmet ist, beschränkt sich das Gebiet des Lustspielmäßigen auf die Jugendszeit des Dichters. Die Goetheforschung mit ihren bis ins kleinste Detail gehenden Kommentaren hat hier dem Dramaturgen aufs Beste vorgearbeitet.

Als literarische Frucht von Goethes Leipziger Studienzeit bieten sich uns das einaktige Schäferspiel „Die Raune des Verliebten“ und das dreiaktige Lustspiel „Die Mitschuldigen“ dar. Beide in Alexandrinern, beide stilisiert, nach einer fremden Technik gearbeitet, beide aber hinausgehoben über die Masse ähnlicher Erzeugnisse durch das in ihnen verarbeitete Erlebnis des jungen Dichters, durch das aus dem Erleben hervorgehende Streben nach innerer Vertiefung, nach Befreiung und Klarheit.

In dem Dünstkreis Leipzigs, der Stadt der „bewußt großzügigen Porzellanfakt“, der „Heimstätte einer erotisch-begehrlichen Pöbel“, in der Sphäre Gellerts konnte der junge Student seine

Liebes- und Eiferlichtschmerzen auf keine andere Weise darstellen, als im Gewande des Schäferspiels. Diese Kunstform war in Deutschland nicht bodenständig, sondern das Resultat einer vom Ausland beeinflussten Erziehung. Darum sehen wir in dem Schäferspiel auch am wenigsten unseren Goethe. Wir bewundern aber an dem Neunzehnjährigen die Souveränität, mit der er Verstand und Technik beherrscht, und die Leichtigkeit, mit der er seine eigenen frühen Lebenserfahrungen und die aus seiner Umgebung gewonnenen Aufschauungen über Leben und Liebe in die fremde Form gießt — gehoben und befruchtet durch die Unmittelbarkeit des eigenen Erlebnisses, das er zum Gegenstand seiner Dichtung macht. Seine Liebe zu Käthchen Schönkopf, der Tochter des Gastwirths, in dem Goethe in Leipzig mit einigen Freunden am Mittagsstisch teilnahm, die Eifersüchtigkeiten und Verwünschungen, die durch des Mädchens Koketterie und Goethes grillige Nörgelei entstanden, bilden die Handlung, die der junge Dichter, dem Hergebrachten Rechnung tragend, in das Gewand des jeder Wirklichkeit entrückten Schäferspiels kleidet. Wie tief der Jüngling in die Irregänge der Leidenschaft bereits eingedrungen vermag und wie groß seine eigene Gestaltungskraft im fremden Gewand bereits ist, wird uns offenbar, indem wir erkennen, daß Goethe sowohl Käthchen als auch sich selbst in ihrer beider Zweipältigkeit durch zwei Personen darstell. Amine und Gals sind beide Käthchen Schönkopf, Ramon und Eridon sind Goethe, und alle vier Personen des Spiels stellen getrennt die Leidenschaft dar, die im Leben in den beiden Verliebten vereint sind: bei dem Mädchen duhndende Liebe und spöttelnde Ueberlegenheit, bei dem Jüngling nörgeleude Eifersucht und unbekümmerte Lebensfreude.

Durch diese Wiedergabe und Verarbeitung persönlicher Erlebnisse ist uns das Schäferspiel „Die Raune des Verliebten“ von Wert, trotz seiner unedlen Form. Vollendet wurde es im Jahre 1768, aufgeführt aber erst am 20. Mai 1779 auf der kleinen Ettersburger Bühne vor der Wei-

marer Hofgesellschaft, die noch bei manchen anderen Goethe'schen Werken Feste gestanden hat. Der Dichter spielte damals den Eridon. Die erste öffentliche Aufführung fand im 6. Mai 1800 statt.

Der vortitalienische Goethe ist zugleich der lachende, satirische. Aber das Lachen und die Satire der Leipziger Zeit empfinden nicht dem wirklichen Empfinden des Dichters, sie sind vielmehr Produkte einer fremdthümlichen Richtung, von deren Einfluß sich Goethe erst auf dem Wege über Straßburg in den Jahren seines Braunschweiger Aufenthalts von 1772 bis 1775 frei machte. Dort trieb der Sachsenhäuser den Sachsen hinaus.“

Befreit hat sich Goethe von dem stilisierten und konventionellen Leipziger Humor durch den dem frohsinnigen Rheinländer viel sympathischer werden deutschen Humor der älteren Zeit (Hans Sachs, Spruchbüchlein, Fischart). Anregung boten ihm auch Christian Neuters Parlekinaden (Schlampampe und Schelmuffst). Es beginnt jene Frankfurter Zeit regster literarischer Tätigkeit, in die die zweite Bearbeitung des Gbts und eine Reihe von komischer Dichtungen fallen, die ihre Entstehung und ihren Stoff seinem Verbleibe mit gleich kritisch und satirisch gestimmten Freunden (Merck) verdanken. Aus diesem Milieu heraus entstand „Das Jahrmarktsfest von Punnersweilern“, das Goethe seinem Freund Ward Ende März des Jahres 1773 nach Darmstadt schickte. Zweifelloß ist dieser Jahrmarkt, der äußerlich ein Bild von der Beschränktheit der Kleinbüderlei bietet, angefüllt mit literarischen Anspielungen und Wosheiten, zu denen der damals 17jährige Dichter durch seine kritisch-literarische und journalistische Tätigkeit in dieser Zeit veranlaßt wurde. Der Sinn der Anspielungen ist uns aber verloren gegangen, und wir können heute in dem „Jahrmarkt“ nur noch ein wechselfolles Jahrmarktsfest sehen, das höchstens als Abbild des Weltgewoges und seiner

vom 10. bis 15. Juli; 2. Kurs vom 17. bis 22. Juli. Ob- und Gemüßverwertungsfürs für Haushaltungslehre...

Bruchsal, 14. Febr. Der Ertrag der Aneklung der „Bruchsalia“ in der Zeit vom 24. Oktober 1915 bis heute ist bereits auf 11.500 M. angewachsen...

Worheim, 14. Febr. In der Angelegenheit des Porzheimer Bankvereins hat dieser Tage eine Besprechung des Aufsichtsrats mit den Mitgliedern...

Graben, 14. Febr. Die Bad. Landwirtschaftskammer veranstaltet am Mittwoch, den 16. Februar, vormittags 10 Uhr, hier eine Versteigerung...

Mannheim, 14. Febr. Der 60 Jahre alte, verewidete Rangierleiter Georg Weiser von Neckarhausen geriet während des Rangierens auf dem neuen Rangierbahnhof in Neckarau zwischen die Räder zweier Eisenbahnwagen...

Willingen, 14. Febr. Der Gemeinderat hat beschlossen, allen hiesigen und umhändigen Stadtbewohnern vom 1. Februar an zu dem Arbeitslohn eine Kinderzulage zu gewähren...

Radolfzell, 14. Febr. Im badischen Dorfe Rielafingen wurde nach Schweizer Blättern ein Mann, der bereits im gegenwärtigen Kriege aktiv gedient hatte, aber wegen einer inneren Verletzung vom Dienste befreit worden ist...

Singen a. S., 14. Febr. Der letzte Zug mit deutschen Zivilinternierten war heute aus Frankreich hier eingetroffen...

Entscheidung und Ablieferung der Haushaltungs- und Wirtschaftsgüter aus Kupfer, Messing und Reinnittel.

Dem Bürgermeisterrat wird uns folgendes mitgeteilt: 1. Wie aus der Bekanntmachung vom 11. Febr. 1916 hervorgeht, wird mit der Eingliederung der beschlagnahmten Gegenstände in diesen Tagen begonnen...

Wöchentlich Friedrichsbad Kaiserstraße 136

ein Bad im Friedrichsbad Kaiserstraße 136 müßte Ihnen für Ihre Gesundheit zur Gewohnh. werden

b Dagegen sind beschlagnahmt und abgeliefert z. B.: Servierbretter jeder Art, Metall-Auskleidungen, die sich z. B. in Holzgefäßen befinden.

3. Gegenstände, die nach Ansicht ihrer Besitzer funktionsfähig oder funktionsfähig im Wert sein können, können auf Antrag von der Ablieferung befreit werden.

4. Ferner sind vorläufig von der Ablieferung befreit alle Handlungen, Laden- und Installationsgeschäfte, Fabriken und Privatpersonen, die beschlagnahmte Gegenstände erzeugen oder verkaufen...

5. Vieles ist um Befreiung von Gegenständen gebeten, die „Erbschaft, Familienstücke, Andenken“ usw. seien.

6. Da im allgemeinen in der zur Verfügung stehenden Zeit Erbschaften für die beschlagnahmten Gegenstände möglich war, hat die Metallmobil-machungsstelle bestimmt, daß Schwierigkeiten bei der Erbschaftsbeschaffung, vor allem verpackte Erbschaften, kein Grund zur Befreiung sind.

7. Vieles der Gegenstände, die beschlagnahmt sind, werden mit den Beschlagnahmungen. Uebersteigt das Gewicht der Beschlagnahmungen schätzungsweise bei Gegenständen aus Kupfer und Messing 30 u. S., bei solchen aus Nickel 20 u. S. des Gesamtgewichts des Gegenstandes...

8. Gegenstände aus Reinnittel müssen mit dem Stempel „Reinnittel“ oder mit der Aufschrift „R.N.“ versehen sein.

9. Als Unarbeiten werden nur solche Arbeiten angesehen, die einen erheblichen Arbeitsaufwand mit sich bringen.

10. Ist ein Abnehmer mit den im § 7 der Verordnung mitgeteilten Uebnahmepreisen nicht einverstanden, so hat er die Gegenstände trotzdem abzuliefern...

Aus dem Stadtkreis.

Die Rote-Kreuz-Medaille 1. Klasse wurde dem Prinzen Max von Baden und die Rote-Kreuz-Medaille 2. Klasse dem Generalsekretär des Badischen Frauenvereins, Geh. Rat Müller, verliehen.

Das Amtliche Verkündungsblatt Nr. 17 (Karlsruher Tagblatt) für den Amtsgerichtsbezirk Karlsruhe enthält u. a. Bekanntmachungen über Brotgetreide, Verkehr mit Safer, Schlachtverbot, Bezug von Benzol, Brieftaubenerwerb, Vorfeuerlösch, Maul- und Klauenseuche, Auszug aus den Verordnungen.

Karlsruher Jubiläum-Ausstellung. In diesen Tagen sind die letzten Holzgerüst-Gerippe der „Badischen Jubiläumsausstellung 1916“ abgetragen und fortgeschafft worden.

Zur Erleichterung des Besuchs der Muttermesse in Leipzig vom 6. bis 11. März 1916 werden, wie bereits mitgeteilt wurde, den Besuchern (auch den Ausstellern) in der Zeit vom 29. Februar bis 10. März 1916 gegen Vorlegung einer von der Leipziger Handelskammer auf ihren Namen ausgefertigten, mit einer Nummer versehenen Bescheinigung einfache Fahrkarten 2. oder 3. Klasse der gewählten Zugart verabfolgt...

Das zeitige Abheimen der Kartoffeln darf nicht vernachlässigt werden. Jeder Reim entzieht der Knolle Nährstoffe, die für die Volksernährung verloren gehen.

Berichtungen, Vereine und Vorfahrungen.

Neues Konzerthaus. Man schreibt uns: Kriegsvorträge unter Benützung von Altsamnahmen in den Schützengräben, über den feindlichen Stellung vom Flugzeug aus usw. wurden bisher nicht geboten.

Die Aufführung brachte zuerst den „Jahrmarkt“. Er war mit vielem Bemühen und großem Aufwand inszeniert und zeitigte doch nur ein Durcheinander, in dem alles unterging, was Goethe zu sagen hatte.

Die Aufführung brachte zuerst den „Jahrmarkt“. Er war mit vielem Bemühen und großem Aufwand inszeniert und zeitigte doch nur ein Durcheinander, in dem alles unterging, was Goethe zu sagen hatte.

Handen, so hat er die Gegenstände trotzdem abzuliefern; er erhält für sie eine „Duntung“. Ferner hat er (vergl. § 7. letzter Absatz) bei der Ablieferung eine genaue Aufstellung vorzulegen, aus der Art, Metall und Gewicht der einzelnen Gegenstände und Angaben über etwa vorhandene Beschläge klar hervorgehen müssen.

Das Amtliche Verkündungsblatt Nr. 17 (Karlsruher Tagblatt) für den Amtsgerichtsbezirk Karlsruhe enthält u. a. Bekanntmachungen über Brotgetreide, Verkehr mit Safer, Schlachtverbot, Bezug von Benzol, Brieftaubenerwerb, Vorfeuerlösch, Maul- und Klauenseuche, Auszug aus den Verordnungen.

Karlsruher Jubiläum-Ausstellung. In diesen Tagen sind die letzten Holzgerüst-Gerippe der „Badischen Jubiläumsausstellung 1916“ abgetragen und fortgeschafft worden.

Zur Erleichterung des Besuchs der Muttermesse in Leipzig vom 6. bis 11. März 1916 werden, wie bereits mitgeteilt wurde, den Besuchern (auch den Ausstellern) in der Zeit vom 29. Februar bis 10. März 1916 gegen Vorlegung einer von der Leipziger Handelskammer auf ihren Namen ausgefertigten, mit einer Nummer versehenen Bescheinigung einfache Fahrkarten 2. oder 3. Klasse der gewählten Zugart verabfolgt...

Das zeitige Abheimen der Kartoffeln darf nicht vernachlässigt werden. Jeder Reim entzieht der Knolle Nährstoffe, die für die Volksernährung verloren gehen.

Berichtungen, Vereine und Vorfahrungen. Neues Konzerthaus. Man schreibt uns: Kriegsvorträge unter Benützung von Altsamnahmen in den Schützengräben, über den feindlichen Stellung vom Flugzeug aus usw. wurden bisher nicht geboten.

Die Aufführung brachte zuerst den „Jahrmarkt“. Er war mit vielem Bemühen und großem Aufwand inszeniert und zeitigte doch nur ein Durcheinander, in dem alles unterging, was Goethe zu sagen hatte.

Die Aufführung brachte zuerst den „Jahrmarkt“. Er war mit vielem Bemühen und großem Aufwand inszeniert und zeitigte doch nur ein Durcheinander, in dem alles unterging, was Goethe zu sagen hatte.

Die Aufführung brachte zuerst den „Jahrmarkt“. Er war mit vielem Bemühen und großem Aufwand inszeniert und zeitigte doch nur ein Durcheinander, in dem alles unterging, was Goethe zu sagen hatte.

Die Aufführung brachte zuerst den „Jahrmarkt“. Er war mit vielem Bemühen und großem Aufwand inszeniert und zeitigte doch nur ein Durcheinander, in dem alles unterging, was Goethe zu sagen hatte.

Die Aufführung brachte zuerst den „Jahrmarkt“. Er war mit vielem Bemühen und großem Aufwand inszeniert und zeitigte doch nur ein Durcheinander, in dem alles unterging, was Goethe zu sagen hatte.

Die Aufführung brachte zuerst den „Jahrmarkt“. Er war mit vielem Bemühen und großem Aufwand inszeniert und zeitigte doch nur ein Durcheinander, in dem alles unterging, was Goethe zu sagen hatte.

Die Aufführung brachte zuerst den „Jahrmarkt“. Er war mit vielem Bemühen und großem Aufwand inszeniert und zeitigte doch nur ein Durcheinander, in dem alles unterging, was Goethe zu sagen hatte.

Die Aufführung brachte zuerst den „Jahrmarkt“. Er war mit vielem Bemühen und großem Aufwand inszeniert und zeitigte doch nur ein Durcheinander, in dem alles unterging, was Goethe zu sagen hatte.

Die Aufführung brachte zuerst den „Jahrmarkt“. Er war mit vielem Bemühen und großem Aufwand inszeniert und zeitigte doch nur ein Durcheinander, in dem alles unterging, was Goethe zu sagen hatte.

Die Aufführung brachte zuerst den „Jahrmarkt“. Er war mit vielem Bemühen und großem Aufwand inszeniert und zeitigte doch nur ein Durcheinander, in dem alles unterging, was Goethe zu sagen hatte.

Die Aufführung brachte zuerst den „Jahrmarkt“. Er war mit vielem Bemühen und großem Aufwand inszeniert und zeitigte doch nur ein Durcheinander, in dem alles unterging, was Goethe zu sagen hatte.

Die Aufführung brachte zuerst den „Jahrmarkt“. Er war mit vielem Bemühen und großem Aufwand inszeniert und zeitigte doch nur ein Durcheinander, in dem alles unterging, was Goethe zu sagen hatte.

Die Aufführung brachte zuerst den „Jahrmarkt“. Er war mit vielem Bemühen und großem Aufwand inszeniert und zeitigte doch nur ein Durcheinander, in dem alles unterging, was Goethe zu sagen hatte.

stöm, der über Selbstverlebens und Geschauten berichten wird. Die am 21. und 22. Februar stattfindenden Vorträge, am 21. „Die Vogelkämpfe“, am 22. „Die Durchbruchschlachten in Ostgalien“, dürften die Aufmerksamkeit weiter Kreise erregen.

Konzert Henry Rutenbach. Man schreibt uns: Vielen Besuchern unseres Hoftheaters werden die ersten Aufführungen der Oper „Salme“ noch in lebhafter Erinnerung sein, und zwar in erster Linie durch die gelanglich wie darstellerisch gleich ausgezeichnete Wiedergabe der Titelrolle durch Henry Rutenbach.

Klavierabend Elisabeth Moris. Man schreibt uns: Die jugendliche Karlsruher Konzertgeberin Elisabeth Moris ist schon des Oefteren ausübend vor der Öffentlichkeit getreten.

Palast-Theater, Herrenstraße 11. Hat für Mittwoch bis einschließlich Freitag wieder ein reichhaltiges und interessantes Programm zusammengestellt.

Palast-Theater, Herrenstraße 11. Hat für Mittwoch bis einschließlich Freitag wieder ein reichhaltiges und interessantes Programm zusammengestellt.

Palast-Theater, Herrenstraße 11. Hat für Mittwoch bis einschließlich Freitag wieder ein reichhaltiges und interessantes Programm zusammengestellt.

Palast-Theater, Herrenstraße 11. Hat für Mittwoch bis einschließlich Freitag wieder ein reichhaltiges und interessantes Programm zusammengestellt.

Palast-Theater, Herrenstraße 11. Hat für Mittwoch bis einschließlich Freitag wieder ein reichhaltiges und interessantes Programm zusammengestellt.

Palast-Theater, Herrenstraße 11. Hat für Mittwoch bis einschließlich Freitag wieder ein reichhaltiges und interessantes Programm zusammengestellt.

Palast-Theater, Herrenstraße 11. Hat für Mittwoch bis einschließlich Freitag wieder ein reichhaltiges und interessantes Programm zusammengestellt.

Palast-Theater, Herrenstraße 11. Hat für Mittwoch bis einschließlich Freitag wieder ein reichhaltiges und interessantes Programm zusammengestellt.

Palast-Theater, Herrenstraße 11. Hat für Mittwoch bis einschließlich Freitag wieder ein reichhaltiges und interessantes Programm zusammengestellt.

Palast-Theater, Herrenstraße 11. Hat für Mittwoch bis einschließlich Freitag wieder ein reichhaltiges und interessantes Programm zusammengestellt.

Palast-Theater, Herrenstraße 11. Hat für Mittwoch bis einschließlich Freitag wieder ein reichhaltiges und interessantes Programm zusammengestellt.

Palast-Theater, Herrenstraße 11. Hat für Mittwoch bis einschließlich Freitag wieder ein reichhaltiges und interessantes Programm zusammengestellt.

Palast-Theater, Herrenstraße 11. Hat für Mittwoch bis einschließlich Freitag wieder ein reichhaltiges und interessantes Programm zusammengestellt.

Palast-Theater, Herrenstraße 11. Hat für Mittwoch bis einschließlich Freitag wieder ein reichhaltiges und interessantes Programm zusammengestellt.

Palast-Theater, Herrenstraße 11. Hat für Mittwoch bis einschließlich Freitag wieder ein reichhaltiges und interessantes Programm zusammengestellt.

Palast-Theater, Herrenstraße 11. Hat für Mittwoch bis einschließlich Freitag wieder ein reichhaltiges und interessantes Programm zusammengestellt.

Palast-Theater, Herrenstraße 11. Hat für Mittwoch bis einschließlich Freitag wieder ein reichhaltiges und interessantes Programm zusammengestellt.

Palast-Theater, Herrenstraße 11. Hat für Mittwoch bis einschließlich Freitag wieder ein reichhaltiges und interessantes Programm zusammengestellt.

Randel, Gewerbe und Verkehr.

(Nachdruck der mit einer Chiffre versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.)

Der Schweizer Einfuhrtrast ein „ungeheurer Fehler“.

Bern, 8. Febr. Dem „Berliner Intelligenzblatt“ ist durch guten Zufall ein vom 19. Januar d. J. datierter Bericht der französischen Handelskammer in Genf an den Minister des Aeußeren in Paris...

der „S. S. S.“ in Bern eine Mitteilung verbreiten, worin sie die ausländischen Handeltreibenden auffordert, den bisherigen Mißerfolg des Einfuhrtrasts nicht der „S. S. S.“ zur Last zu legen...

Börsen- und Finanzmeldungen.

Berlin, 14. Febr. Im Börsenverkehr gab sich im Zusammenhang mit der günstigen Beurteilung der politischen und militärischen Lage eine recht feste Stimmung kund.

Table with exchange rates for Berlin, 14. Febr. Devisenkurse: Newyork, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterr.-Ungarn, Rumänien, Bulgarien.

Bern, 13. Febr. Zu der Meldung über die Finanzoperationen in London bemerkt der „Tempo“ bei der Erörterung über ihre Handhabung: Die Regierung wird in die Lage kommen, im gegebenen Augenblick sich an die Franzosen zu wenden...

System, wie es bereits von England in amerikanischen Papieren für Neuyork gehandhabt wird. (W.B. Nichtamtlich.)

Wirtschaftsleben.

Haag, 13. Febr. Für beschränkte Partien inländischen Weizens und Kleesamens milderer Qualität kann Befreiung von dem bestehenden Ausfuhrverbot erlangt werden.

Stockholm, 13. Febr. Dem Reichstag ist eine Vorlage der Regierung über ein Ausfuhrverbot für schwedische Fahrzeuge vorgelegt worden.

Stockholm, 12. Febr. Die Regierung hat die Ausfuhr von Heilbutt, Schellfischen, Magrelen, Dorsch, Sengfischen und Weißlingen verboten.

Verlosungen.

Braunschweiger 20 Tir.-Lose von 1868. 173. Serienziehung am 1. Februar. Prämienziehung am 31. März 1916.

Meininger 7 L.-Lose von 1870. 106. Gewinnziehung am 1. Februar. Auszahlung am 1. Mai 1916.

Ser. 36 Nr. 48 fl. 20, S. 98 N. 8 fl. 200, S. 111 N. 42 fl. 50, S. 339 N. 6 fl. 50, S. 602 N. 40 fl. 50, S. 1154 N. 31 fl. 2000, N. 43 fl. 50, S. 1526 N. 5 fl. 20, S. 1932 N. 9 fl. 20, S. 2340 N. 49 fl. 20, S. 2342 N. 49 fl. 20, S. 2911 N. 44 fl. 20, S. 3134 N. 4 fl. 20, S. 3197 N. 8 fl. 50, N. 9 fl. 20, S. 3241 N. 45 fl. 20, S. 3297 N. 43, 45 fl. 20, S. 3347 N. 28 fl. 5000, S. 4284 N. 5 fl. 20, S. 4495 N. 21 31 fl. 20, S. 4797 N. 26 fl. 20, S. 4902 N. 28 fl. 20, S. 5201 N. 17 fl. 50, S. 5657 N. 41 fl. 50, S. 5690 N. 11 fl. 20, S. 6061 N. 27 fl. 200, S. 6232 N. 25 fl. 20, N. 27 fl. 50, S. 6255 N. 19 fl. 50, S. 6641 N. 27 fl. 20, S. 7092 N. 49 fl. 20, S. 7264 N. 13 fl. 50, S. 7314 N. 16 fl. 50, N. 18 fl. 200, S. 7370 N. 7 fl. 50, N. 17 40 fl. 20, S. 7658 N. 2 46 fl. 20, S. 7682 N. 35 fl. 50, S. 7712 N. 39 fl. 20,

S. 8034 N. 26 fl. 50, S. 8376 N. 35 fl. 20, S. 8396 N. 18 fl. 50, S. 8462 N. 4 fl. 20, S. 9425 N. 7 fl. 20, S. 9582 N. 13 fl. 20, S. 9654 N. 44 fl. 20. Alle übrigen Nummern obiger Serien erhalten je fl. 11.

Warenmarkt.

Mannheimer Produktenmarkt. Mannheim 14. Februar. Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 kg. bahnhof Mannheim.

Literatur.

Das Februarheft der „Neuen Rundschau“ (E. Fischer, Verlag, Berlin) bringt zwei große politische Aufsätze von Ernst Troeltsch und Leopold von Wiese.

Verkäufe

Haus-Verkauf.

Das der verstorbenen Fräulein Luise Germer gehörige Haus Stefanienstraße 63 soll freihändig verkauft werden.

Reflektanten wollen sich an den Unterzeichneten wenden, welcher über Preis und Kaufbedingungen sowie wegen Einricht. des Grundstücks bereitwillig Auskunft erteilt.

Der Testamentvollstrecker: M. Fiegenheimer, Friedriehsplatz 1, Eing. Ritterstraße.

Gebr. Möbel zu vert.: Waschkommode 20 M., Nachtschisch 3 M., Waschtisch 10 M., Kleiderständer, Thür, 20 M., Küchenschrank 18 M., Tisch 6 M., Bettstelle mit Matratze 25 M., Kinderbettstelle mit Schreibtisch, Thür, Spiegelständer, Federbett, Sofa, alles gut erhalten.

Maier Weinheimer, 32 Kronenstraße 32.

Schlafzimmer, schöne, hell eichene, sowie möbl. vollst., billig zu verkaufen: Philippstraße 19.

Heinrich Karzer, Möbelhandlung.

Zwei gleiche hochh. Betten, Chaiselongue, Divan, Sofa, von 25 M. an, Diplomatenschränke, Waschkommode, gr. Küchenschrank, Näh- und Waschtisch, von 2 M. an, Schloßkiste, Küchenschäfte 2 M., Spiegel.

Ein großer Teppich, fast neu, billig zu verkaufen: Gartenstraße 11, 3. Stod.

Gebr. Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küche gut erhalten, billig zu verkaufen. Möbelhaus Maier Weinheimer 32 Kronenstraße 32.

Billig zu verkaufen:

eichenes Buffet, geschnitten, großer Spiegel, eich., geschnitten, großer Tisch, eichen, große Kommode, Nußbaum, Speisekammerstuhl fürs Zimmer: Gartenstr. 17, parterre.

Lipp-Piano sehr schönes Instrument, etwas gespielt, zu billigem Ausnahmepreis. Günstige Kaufgelegenheit.

Pianohaus Johs. Schlaile Karlsruhe, Douglasstraße 24 neben der Hauptpost.

Nähmaschine erfindliches Fabrikat, preiswert abzugeben: Geraniensstraße 15/111.

Herren- u. Damenfahrrad, Opel u. Adler, wie neu, 40 u. 50 M., zu vert.: Schützenstr. 53, Hof.

Kochherd zu verkaufen. 1 Kaffeeherd m. 3 L., Wärme- u. Badofen, schön, Beschl., billig abzugeben: Karlstraße 20, 2. Hof.

Emailherde, in Brand, Braten u. Baden unübertroffen, offeriert zu Tagespreisen: Nästatter Verblager, Goethestraße 51, nächst Vorstraße.

Zu verkaufen: Emailherd, gebr., sowie 3 schwarze Herde, sehr gut erhalten: Nästatter Verblager, Herbschloß, Goethestr. 51, nächst Vorstraße.

Zu verkaufen: 1 Gaskochherd, 1 fast neue Waschkommode u. Wringmaschine: Schillerstr. 48, III, rechts.

1 Gaskocher, 47x49, mit 2 Koch- u. 2 Wärmestellen, einziehlich Kochherd, sowie 1 schmiedelich, Sugsrone f. Serrens, im Auftrag zu verkaufen: Kaiserstraße 209, I.

Ein Gasbadofen billig zu verkaufen, auch leere Pfannen. Göttingerstraße 1, I. Stod.

Badewannen, Badöfen und Badeeinrichtungsgegenstände, große Auswahl, billige Preise: Adlerstraße 44.

Türschließer, nur beste Fabrikate, in jed. Preislage, stets auf Lager, zu jed. Tür u. Tor pass., werden geliefert und montiert, ebenso werden ältere Schließer nachgemacht u. repariert in der Schlosserei Kürzerstr. 9.

Abzugeben: Lederarmaturen, Metallstiel, Art. Rod u. Art. Säbel für Einl., Browning. Zu vertragen: Klopffuß-Anlage 4.

Für Kunstmalerei. Malereierichtung, sowie Vorlagen f. Bildhauer billig zu vert.: Gerwigstr. 32, Seib., 3. St., rechts.

Holz Drehbank-Garnitur: Spindelstod, Meißel, 2 Aufhänger, Kasten, neu, 150x95 cm, abgeteilt, Schloßschrauben, 100 Kilo, halberbraunte, Luft-Krethumpde, nach neu, bis 6 Kilo, Wasch- oder Badzuber, nach neu, 105x70 cm, bill. zu vert.: Gartenstr. 58, II, I.

Konfirmandenanzug,

fast noch neu (in schwarz), 1. preiswert zu vert.: Gottesackerstr. 15, II.

Offiziers-Zanzung, best. aus 8 vert. Kantaren, ein Vorderzeug mit Messingbesch., verschied. Zierorn, alles gut erhalten, zu vert. Adresse: Werderstraße 44, Hinterhaus, 2. Stod.

Dobermann-Pinscher Weibchen, braun-rot, ist billig abzugeben: Stefanienstr. 32, 2. Stod.

Hof- und Jaghund billig zu verkaufen: Werderstraße 76, 1. Stod.

Kaufgesuche

Piano, alt., für Übungszwecke, zu kaufen gesucht. Ang. mit Preisang. unter Nr. 7450 ins Tagblattbüro erbet.

Zu kaufen gesucht: Vollst. Bett, Schrank, Div., Waschkommode, eisernes Kinderbett. Angebote unter Nr. 7448 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu kauf. ges.: 1 einf., gut erhalt. Kommode, 1 Tisch u. 4 Stühle. Preisang. unt. Nr. 7439 ins Tagblattbüro erbeten.

Gebrauchte Möbel zu kaufen gesucht, in poliert und gewischt, sowie ganze Haushaltungen. Zahlte auch Preise. An- und Verkaufsgeschäft E. Schmidmann, Fähringerstraße 29, Tel. 2965.

Oelgemälde

von S. Thoma, Schöneberger, Trübner aus Privatbesitz zu kaufen gesucht. Preis der Verbeten. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 7416 ins Tagblattbüro erbeten.

Gebr. Photographen-Apparat zu kaufen ges. (10/15). Ang. m. Preisangabe unt. Nr. 7436 ins Tagblattbüro erbeten.

Gut erhalt. Emailherd, mittl. Größe, wird zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 7431 ins Tagblattbüro erbeten.

Gut erhaltener Badofen mit Kohlenfeuerung zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 7428 ins Tagblattbüro erbeten.

Gut erhaltene Büfische mit Niederbuch zu kaufen gesucht. Ang. unt. Nr. 7429 ins Tagblatt. erb.

Gut erh. Klapphormwagen mit Dach zu kaufen gesucht. Ang. unt. Nr. 7445 ins Tagblattbüro erbeten.

Gut erh. Babykorb mit Einrichtung zu kaufen gesucht. Ang. unt. Nr. 7440 ins Tagblattbüro erbeten.

Damenhemden Sojenu. Bettdecken zu auf. gesucht. Ang. u. Nr. 7427 ins Tagblattbüro.

Zu kauf. ges.: Militärhose, schwarz oder blau, wenig getragen, Schritt. 72 cm. Preisangebote unt. Nr. 7442 ins Tagblattbüro erbeten.

Gebr. gut erh. Sandstrassen zu kaufen gesucht: Fähringerstraße 28.

Gebrauchte Fahrradklänge 5 M. v. Kilo, Mantel, höchster Pr., zu kauf. gesucht: Werner, Schützenstraße 53.

Alt-Papier

Zeitungen, Zeitschriften, Drucksachen, Geschäftspapiere, Akten kauft zu höchsten Preisen jedes Quantum

M. Kleinberger, Schwanenstraße 11. — Tel. 835.

Weißer Angorakate gegen gute Bezahlung zu kaufen gesucht: Kaiser-Allee 7, I. Stod.

Graupapier, gut (brechend) zu kaufen gesucht. Angeb. mit höchst. Preis u. Exped. bezg. u. Nr. 7435 i. Tagblattbüro.

Badttuch läuft zu höchsten Preisen: M. Kleinberger, Schwanenstraße 11.

Zeitungen zum Verpacken werden fortw. angekauft: Sofienstraße 17, Monitor.

An- und Verkauf von Möbeln aller Art, ganze Haushaltungen. Neufam Sammler. 6 im Hof. Tel. 3546.

Ich kaufe fortwährend getrag. Herrenkleider, Stiefel, Uhren, Waffen, Gold, Platin, Silber u. Brillanten, Uniformen, Betten, Möbel, ganze Haushaltungen, Pfandstücke, Gebisse u. beahle hierfür, weil das größte Geschäft, die höchsten Preise. Gebl. Angebote erbeten erstes u. größtes An- und Verkaufsgeschäft Levy, Markgrafstr. 22. Telefon 2015.

Kaufe jeden Boten getragene Schuhe und Stiefel wenn auch reparaturbedürftig. Weintraub 52 Kronenstraße 52.

Kaufe fortwähr. getrag. Kleider, Schuhe, Stiefel, Betten, Möbel, Weißzeug, sowie ganze Haushaltungen, An- u. Verkaufsgeschäft von Frau S. Gutmann, Fähringerstraße 23.

Hohe Preise zahle ich für getragene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel, auch Weißzeug, Stämme u. Wundt ins Haus. Boffarte gerüll. Bienenstod, An- u. Verkaufshalle, Durlacherstraße 70.

Ich kaufe fortwährend getragene Kleider, Schuhe, Weißzeug, Möbel, Pfandstücke und zahle dafür die höchsten Preise. Komme auf Wunsch pünktlich ins Haus. Plachzinski, Durlacherstraße 50.

Gebisse werden zu den höchsten Preisen angekauft. Weintraub, Kronenstraße 52.

Zahngebisse werden Mittwoh, den 16. ds. Mis., zu eigener Bewertung, zu höchst. Preisen angekauft: Kriegstr. 194, 2. Stod.

Künstliche Gebisse auch Teile, kauft z. höchsten Preisen bis 20 M., nur Mittwoch, den 16. Febr., v. 9-1 u. 3-6 Uhr im Hotel Geist in Karlsruhe. — Kaufe auch Platin.

Unterricht Für Französisch-Unterricht Conversation und Literatur

erbetet sich Dame mit vorzüglichen Referenzen, die vor Kriegsausbruch lange Jahre als Privatlehrerin in Frankreich in vornehmsten Kreisen tätig war und die Sprache vollkommen beherrscht. Fri. Mayer, Schillerstraße 48, I Karlsruhe.

Junge Dame erzieht jüngeren Schülern oder Schülerninnen Nachhilffunden. Angebote unter Nr. 7421 ins Tagblattbüro erbeten.

Ansbildung als Stenotypistin, Sekretärin, Korrespondentin, Kontoristin, in 2-3 monat. Kurs. Di. Kramer, Karlsruhe, Kaiserstr. 38

Kieler Bündlinge Stück 12 und 15 M.

Kieler Sprotten 1/4 Pfund 50 M.

geräuch. Schellfische Stück 17 M., 3 Stück 50 M., in nur prima frischer Ware

W. Kloster Walstr. 61 (Ludwigsplatz).

Stutzflügel und Pianinos von Bechstein Blüthner Grottrian-Steintweg Nachf.

empfehlen der Alleinverreter für Karlsruhe und Umgegend Ludwig Schweisgüt

Soflieferant 4 Gerbrünnenstraße 4.

Lapeziertleister, ausprobiert, vorzügl. Ware, empfilo- u. fahweise billig: Gebrüder Mühl, Tapeten- u. Lapeziergeschäft, Karlsruhe, Baumeisterstr. 50.

Säbelscheiden werden dauerhaft brümiert bei Dölling & Wunder Radl. Douglasstraße 26

Erste Karlsruher Leifernfabrik H. Raible Bismarckstraße 38

Haushaltungs- u. Geschäftsleitern Jagdhochsitz- u. Schiebleitern Gartenleitern Trittleitern u. dgl. in bester Ausführung

Zur geill. Beachtung! Bei telephonischen Abstellungen von Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblattes

Zur geill. Beachtung! Bei telephonischen Abstellungen von Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblattes

Zur geill. Beachtung! Bei telephonischen Abstellungen von Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblattes

Zur geill. Beachtung! Bei telephonischen Abstellungen von Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblattes

Zur geill. Beachtung! Bei telephonischen Abstellungen von Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblattes

Zur geill. Beachtung! Bei telephonischen Abstellungen von Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblattes

Zur geill. Beachtung! Bei telephonischen Abstellungen von Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblattes

Zur geill. Beachtung! Bei telephonischen Abstellungen von Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblattes

Zur geill. Beachtung! Bei telephonischen Abstellungen von Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblattes

Zur geill. Beachtung! Bei telephonischen Abstellungen von Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblattes

Zur geill. Beachtung! Bei telephonischen Abstellungen von Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblattes

Zur geill. Beachtung! Bei telephonischen Abstellungen von Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblattes

Zur geill. Beachtung! Bei telephonischen Abstellungen von Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblattes

Verlängerung der Legislaturperiode?

Der. Aus Berlin wird uns geschrieben: Die Zwischenpause zwischen der Januartagung und der Frühjahrstagung des Reichstags ist von einigen Abgeordneten benutzt worden, um das Thema der Verlängerung der Mandatsdauer des Reichstags anzuschlagen. Die Dinge liegen so, daß die allgemeinen Wahlen zum Reichstag im 12. Januar 1912 stattgefunden haben, daß also nach Artikel 24 der Verfassung...

find. Eine qualifizierte Mehrheit im Reichstag selbst ist also nicht einmal erforderlich. Gegen geringen Widerstand also ist 1870 die Lebensdauer des Reichstages, die spätestens am 31. August 1870 abgelaufen war, bis zum 31. Dezember verlängert worden, und es hat sich gezeigt, daß das der zweckmäßigste Weg war, um aus den Schwierigkeiten herauszukommen.

Neulich wird man, soweit wir die Stimmung im Reichstag und im Bundesrat beurteilen können, auch diesmal verfahren. Zweifelhaft ist uns nur, ob es angebracht ist, sich darüber jetzt schon den Kopf zu zerbrechen. Mehr als elf Monate trennen uns noch von dem Zeitpunkt, der das gesetzliche Ende des Reichstags bedeuten dürfte. Und wer kann wissen, was innerhalb dieser Zeit geschieht. Gewiß sind wir jederzeit eifrig dafür eingetreten, daß alle Vorkehrungen getroffen werden, damit wir für jede mögliche Dauer des Krieges gerüstet sind, aber doch nur da, wo eine solche Voranstalt zweckmäßig ist, und wo sie besonderer Vorbereitungen bedarf.

Der gestrige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 14. Februar. Vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz: Die lebhaften Artilleriekämpfe dauerten auf einem großen Teile der Front an. Der Feind richtete nachts sein Feuer wieder auf Lens und Dieven. Südlich der Somme entwickelten sich heftige Kämpfe um einen vorwiegend erweiterten Sappenkopfs unserer Stellung. Wir gaben den umfassenden Angriffen anscheinend Graben auf.

In der Champagne wurden zwei feindliche Gegenangriffe südlich von Ste. Marie-a-Py glatt abgewiesen. Nordwestlich von Tachure entrieffen wir den Franzosen im Sturm über 700 Meter ihrer Stellung. Der Feind ließ 7 Offiziere, über 300 Mann gefangen in unserer Hand und bißte drei Maschinengewehre, 5 Minenwerfer ein. Die Handgranatenkämpfe südlich von Maison de Champagne sind zum Stillstand gekommen.

Südlich von Lisse (südlich von St. Die) zerstörten wir durch eine Sprengung einen Teil der feindlichen Stellung.

Bei Oberjept (nahe der französischen Grenze, nordwestlich von Piri) nahmen unsere Truppen die französischen Gräben in einer Ausdehnung von etwa 400 Metern und wiesen nördliche Gegenangriffe ab. Einige Dutzend Gefangene, zwei Maschinengewehre und drei Minenwerfer sind in unsere Hand gefallen.

Die deutschen Flugzeuggeschwader griffen Bahnanlagen und Truppenlager des Feindes auf dem nördlichen Teile der Front an.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Abgesehen von einigen für uns erfolgreichen Patrouillengehichten hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Balkanriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

Berlin, 14. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Der „Reichsanzeiger“ meldet die Verleihung des Ordens Pour le Mérite an den General der Infanterie v. D. v. Frikelwitz. (W.B. Nichtamtlich.)

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 14. Febr. Amtlich wird verlautbart vom 14. Febr., mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Gefechtskämpfe an der Isonzo-Ländlichen Front waren gestern an einigen Stellen sehr heftig. Unsere neuernannte Stellung im Nomon-Gebiet wurde gegen mehrere feindliche Angriffe besetzt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die in Albanien operierenden 1. und 2. Streiträume haben mit Vortruppen den unteren Arzon gewonnen. Der Feind wich auf das Südufer zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Doerfer, Feldmarschallleutnant. (W.B. Nichtamtlich.)

Der König von Bulgarien bei Kaiser Franz Joseph. (Eigener Drahtbericht.)

Wien, 14. Febr. Der König der Bulgaren hat heute mittag dem Kaiser in Schönbrunn einen Besuch abgestattet. Die Begrüßung war überaus herzlich. Beide Monarchen lästeten einander innig. Sie zogen sich sodann in die Gemächer zurück und blieben lange Zeit im intimen Gespräch. Um 1 1/2 Uhr fand in der kleinen Galerie Frühstückstafel beim Kaiser statt, an der außer den Monarchen als Gäste teilnahmen Erzherzog Karl Franz Joseph, Radostawoff, Scheffoß und Sawoff, sowie das gesamte übrige Gefolge. Gesandter Tschewtschew mit den Herren der Gesandtschaft, der Ehrendienst, die Minister v. Burian, v. Krobatin, Graf Stürgkh, Graf Tisza und der Hofdienst. Nach dem Frühstück hielten beide Herrschaften Cercle ab. (W.B. Nichtamtlich.)

Wien, 14. Febr. Der König von Bulgarien ist am Vormittag hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom Erzherzog Karl Franz Joseph im Namen des Kaisers begrüßt. Eine große Menschenmenge brachte ihm stürmische Huldigungen dar. Die Stadt ist reich besetzt. Der Kaiser hat dem bulgarischen Gesandten Tschewtschew die Ehrenkronenorden erster Klasse verliehen. (W.B. Nichtamtlich.)

Befehung von Elbasan durch die Bulgaren.

Sofia, 14. Febr. Das Hauptquartier gibt bekannt: Die bulgarischen Truppen haben gestern Elbasan besetzt. Die Bevölkerung bereitete ihnen einen sehr warmen Empfang. Die Stadt war besetzt. (W.B. Nichtamtlich.)

Befehung von Fieri in Albanien. (Eigener Drahtbericht.)

Tirana, 14. Febr. Die Bulgaren haben Fieri, 25 Kilometer von Valona, besetzt. (W.B. Nichtamtlich.)

Fucht von Esad Pascha. (Eigener Drahtbericht.)

S. Ragusa, 14. Febr. Es wird berichtet, daß Esad Pascha samt seinen Schwärmern sich nach Korfu einschiffte, um sich mit dem türkischen Heer zu vereinigen. Vor der Abreise dekorierte Esad Pascha sämtliche türkischen Offiziere. (Mit welchem Orden wird leider nicht gesagt. D. Med.)

General Jonescu. (Eigener Drahtbericht.)

B. Budapest, 14. Febr. Ein hiesiges Blatt berichtet aus Paris: Wie die Agentur Journer meldet, hat die vom rumänischen Kriegsgericht eingeleitete Untersuchung festgestellt, daß General Jonescu, der rumänische Militärattaché in Paris, einem anderen Balkanstaat wichtige militärische Dokumente Rumäniens preisgegeben habe.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 14. Febr. Das Hauptquartier meldet: Ein feindlicher Torpedobootszerstörer, der sich dem Eingang zu den Dardanellen zu nähern versuchte, wurde durch das Feuer unserer Batterien vertrieben. In den anderen Fronten keine wesentliche Veränderung. (W.B. Nichtamtlich.)

Ausdehnung der militärischen Dienstpflicht bis zum 50. Lebensjahr.

Konstantinopel, 14. Febr. Die Regierung hat in der Kammer einen Gesetzentwurf eingebracht, durch den die militärische Dienstpflicht bis zum 50. Lebensjahr ausgedehnt und die Befreiung vom Militärdienst durch die Zahlung einer Taxe eingeschränkt wird. (W.B. Nichtamtlich.)

Italien.

Brand im italienischen Hauptquartier.

Rom, 14. Febr. (Meldung der Agenzia Stefani.) Brand und die französische Mission sind im italienischen Hauptquartier von König zur Tafel gezogen worden. Die Mission beibehalten mehrere Punkte der italienischen Front am mittleren und unteren Isonzo, sowie in der Larnischen Jonca. Am Sonntag hat sie mit Zerstörung die Kriegsgare verlassen. (W.B. Nichtamtlich.)

Die Zurückhaltung der italienischen Minister.

Vern, 14. Febr. Ein römischer Brief des „Secolo“ weist darauf hin, daß Sonnino und Salandra hinsichtlich der mit den französischen Ministern behandelten Fragen und der mit ihnen getroffenen Vereinbarungen zurückhaltender seien als je. Salandra habe sich jedoch bei dem Frühstück in der Villa Borghese dahin geäußert, er freue sich, mit Briand wichtige Abmachungen treffen zu können. (W.B. Nichtamtlich.)

Wien, 14. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Laut „Köln. Ztg.“ meldet die Agentur Stefani: Heute vormittag gegen 9 Uhr erschienen einige feindliche Flugzeuge über Mailand. Von der Mehrzahl der feindlichen Flugzeuge durch ein Flugzeuggeschwader angegriffen, entzweiten sich die feindlichen Flugzeuge, nachdem sie einige Bomben abgeworfen hatten, die nur unbedeutenden Schäden anrichteten. 6 Personen der Zivilbevölkerung wurden getötet und einige verletzt.

Advertisement for Karlsruher Tagblatt. Text: Für den Monat März neu hinzutretende Bezieher erhalten das Karlsruher Tagblatt von heute ab unentgeltlich bis Ende dieses Monats. Preis für den Monat März in der Geschäftsstelle abgeholt 55 Pfg., durch den Träger zugestellt 67 Pfg. Verlag des Karlsruher Tagblatts. Ritterstr. 1. Fernsprecher 203.

Badischer Kunstverein.

Die gegenwärtige Ausstellung ist außerordentlich reichhaltig. Den größten Raum nehmen die Werke von Prof. Max Lieberer ein, der am 21. Januar seinen 65. Geburtstag feierte und uns durch einen Überblick über sein Gesamtwerk gelehrt hat. Was den Eindruck seiner Kunst von vornherein wohlwollend bestimmt, ist ihre Ehrlichkeit und ihre Mannlichkeit. Ihr vornehmstes und schlichtestes Merkmal. Es ist keine Kunst der Umgestaltung, der freigelegten Verklärung und des jugendlichen Ueberdramatis. Mit einer gewissen Scheu vor dem Pathetischen tritt Lieberer vor die Natur. Das nimmt nicht wunder, wenn man bedenkt, daß er ein echter Künstler ist, daß also das Herbe, Scheinbare, Beherrschte seines Stammes auch in einer lauten Aussprache des Innern einen Spiegel vorliegt. Dazu kommt, daß Lieberer erst etwa 40 Jahren seinen demisch-technischen Beruf verließ und sich der Kunst zuwandte. Sein kurzes Interim in der Werkstatt betrieb er seine Studien hier in Karlsruhe und war unter Hermann, Böhm und Kallmorgen. Auch der Verkehr mit Schönbauer blieb nicht ohne Einfluß. So kann man mit Dr. Beringer, der ein kleines Heft über den Jubilar hat erscheinen lassen, seine Kunst im besten Sinne charakterisieren: „Der Märker Max Lieberer hat den harneseigenen und wissenschaftlichen geistlichen Tatbestand in inniger Weise mit dem reichen und beweglichen Innenleben der menschlichen Künstler zu verknüpfen verstanden. In seiner Kunst hatten sich landschaftlich-topographische und geistlich-ethische Werte das Gleichgewicht und den harmonischen Erfaßten des Gegenständlichen, die mit der frühen Farbigeit der letzten Jahre und der überaus glücklichen Raumdarstellung, sowie dem feinen Sinn für atmosphärische Beziehungen zu dem wachsenden, lebendig harmonischen Gesamtgedrude zusammenschmelzen.“ Aus dem Gelegenen erhellt, daß Lieberers Kunst mit Vorliebe zum Landschaftlichen neigt. Zwar angelegentlich Stillleben und Innenräume (Szenen und Kirchen), daß er mit Glück auch diese beherrschte. Aber am wohlsten ist ihm doch, wenn er das Auge über weite Räume schweifen lassen kann. Daß der Sehn der Künstler sich

durch Dünenlandschaften, Meeresküsten mit hohem wolfigen Himmel, Heidehügel, Straßen und Grachten in holländischen Städten lebhaft angeregt fühlt, ist durchaus in seiner Natur begründet. Dazu kommen Weidenhänge und Bergzüge, stehende Altwasser mit Weiden, Ackerfelder mit Pappeln, Wälder über steil geneigte Hügel, wie sie die nähere und weitere Umgebung Karlsruhes bieten. Intim wie die geistige Physiognomie seiner Bilder ist auch jenseit die Malweise mit ihren zarten grünen, braunen und gelblichen Tönen. Dazwischen dann frohe lustige Winkelarbeit wie zum Ausruhen von den großen heftigen durchgehenden Bildern. So gehört Lieberer mit seinem ganzen Schaffen, das wir in etwa 60 Bildern kennen zu lernen Gelegenheit haben, eng zur Karlsruher Landschaftsschule.

Was für verschiedene Individualitäten unter diesem Sammelbegriff vereinigt werden müssen, zeigen die Bilder, die Fikenscher und Dufkauf angefertigt haben (von Gölbers dekorativen Landschaften haben wir das letzte Mal gesprochen). D. Fikenscher-Grüninger benützt das Landschaftliche eigentlich nur als Umkleung für seine Gemmen aus dem Tierleben. Er stellt keine frische Natur, so wie Dagenend in Stellungen oder das Karlsruher Naturkabinett das auf ihre Weise machen. Er behandelt darum das Landschaftliche am liebsten in großen Formen und Flächen, benützt es aber auch gelegentlich als Träger der farbigen Stimmung, so in dem Bild „Vor Sonnenaufgang“, wo der ganze Berggang in ein helles morgenliches Blau getaucht ist und nur die oberen Stämme rot angeleuchtet sind. — Intime Landschaften kleineren Formates liebt R. Dufkauf bei, alle von einer gewissen Kraft des Gefühls und einer festeren Beherrschung der technischen Mittel.

Eine andere Welt tut sich auf, wenn wir uns zu den Bildern von Frau Marthe Fries wenden. Hier ist die Farbe, hier ist das Licht, hier schwebt das Auge und spielt die Hand in frohem Kräftegefühl. Die Würzburger Künstlerin kann sich gar nicht genug um im Auftragen heller und froher Akkorde. Sie nimmt die buntesten Blumen, stellt sie in farbiger Lage auf einen weissen Tisch mitten in die glühende Sonne hinein und malt das nun mit einer wahren lebendigen Lust, so bunt und leuchtend als es nur sein kann, mit dem

ganzen Landschafts-Ausschnitt drum herum. So nimmt sie auch Kinder, Hüben, Mädels und junge Mütter mit Blumen und hellem Glanz zusammen und hält das sicher mit reinen unermesslichen Farben auf der Leinwand fest. Blumen und Menschen sind ihre Stoffe. Im Landschaftlichen erreicht sie nicht die reiche Höhe, doch zeigt die Kaffertüch-Landschaft bei Schloss Kumburg gute Qualitäten. Famos sind die kleinen Aftskizzen, schön und wohlhabend, die großen Plakatentwürfe, doch kommt hier leicht ein akademischer Zug hinein, von dem die Skizzen frei sind. In den beiden Mutterbildern zeigt sich neben dem entwickelten materialien Können ein frauenhafter Reiz des Empfindens, der sie besonders wertvoll macht. — Alles in allem: Ich begreife, daß ich an mehreren der Bilder der begehrte rote Fettel „Verkauft“ hängt, und wolle, ich wäre der Käufer. D. B.

Theater und Musik.

Großherzogliches Hoftheater.

Vom Bureau wird uns geschrieben: Das auf den 6. März in Aussicht genommene Gastspiel der Gesellschaft des türkischen Schauspielers Burhaneddin-Wey kann eingetretener Hindernisse wegen nicht stattfinden.

v. Waltershausen's romantische Oper „Richard“ ist jetzt außer für das Schweriner Hoftheater auch für das Opernhaus in Frankfurt a. M. und das Stadttheater in Magdeburg erworben worden.

Kunst und Wissenschaft.

Preisauflagen der Universität Heidelberg.

Von der Universität Heidelberg sind für das Studienjahr 1915/16 folgende Preisauflagen gestellt worden:

Von der medizinischen Fakultät: Bei bestehenden Schwereverletzungen verschiedener Ursprungs sind Untersuchungen über das zentrale Gesichtsfeld mit Prüfungsobjekten unter möglichst kleinem Gesichtswinkel anzustellen.

Von der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät: „Die Einwirkung von Hydrazin auf Nitrite soll untersucht werden.“

Die philosophische Fakultät hat im Einverständnis mit dem Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts für das laufende Studienjahr keine neuen Preisauflagen gestellt.

Die für das Studienjahr 1915/16 gestellten Preisauflagen haben keine Bearbeitung gefunden, desgleichen die von der medizinischen Fakultät gestellte Preisauflage für das Studienjahr 1914/15. Mit Zustimmung des Großh. Ministeriums des Kultus und Unterrichts werden sie nochmals ausgeschrieben.

Die Bewerber um die für das Studienjahr 1915/16 gestellten Preisauflagen müssen im Sommersemester 1914 die Vorläufer der Preisauflagen für die Studienjahre 1914/15 im Sommersemester 1915 Studierend der Universität Heidelberg gewesen sein; die Bewerber um die Preisauflagen für das Studienjahr 1915/16 müssen zur Zeit der Uebergabe der Abhandlung noch Heidelberger akademische Bürger sein und dürfen noch keinen akademischen Grad besitzen.

Zufolge Beschlusses der Kommission zur Stellung von Preisauflagen der Corps Evodia-Stiftung ist der Termin für die Ablieferung der im Jahre 1912 gestellten Preisauflagen auf den 31. August 1916 verschoben worden. Die Preisauflage, für deren Lösung der zweijährige Zinsbetrag der Stiftung von rund 1000 M als Preis in Aussicht steht, wird hierdurch nochmals zur Kenntnis gebracht.

Der Anteil der Universitäten an den Befreiungskriegen von 1813/15, mit besonderer Berücksichtigung Heidelbergs und der süddeutschen Universitäten.

Die allgemeinen Bedingungen der Konkurrenz sind auf dem Heidelberger Universitäts-Sekretariate zu erfragen.

Von der juristischen Fakultät: „Der Einfluß der Kriegergesetzgebung auf die Erfüllungspflicht.“

Rußland.

Rußlands Kampf gegen Kultur.

(Eigener Drahtbericht.)
Kopenhagen, 14. Febr. Die russische Regierung setzt mit unverminderter Härte die Verfolgungen des Deutschtums in Rußland fort.

Das mangelhafte russische Flugwesen.

(Eigener Drahtbericht.)
Paris, 14. Febr. Der französische Flieger Poiree, der an der russischen Front kämpfte, erklärte einem Mitarbeiter des "Journal", das russische Flugwesen verdiene zwar Anerkennung, doch seien nicht genug Flugzeuge vorhanden.

England.

Einstellung weiterer Derby-Rekruten.

Amsterdam, 14. Febr. Aus London wird einem hiesigen Blatt berichtet, man erwarte, daß diese Woche wieder 15 Gruppen unversehrter Derby-Rekruten aufgerufen werden.

Englische Flottenbewegungen.

Kopenhagen, 14. Febr. "Politiken" meldet aus Bergen: Norwegische Schiffe trafen in der letzten Woche große englische Flottenabteilungen auf der Straße von der Doggerbank bis nach der norwegischen Küste.

Deutschfeindliche Ausschreitungen in Canada.

Amsterdam, 14. Febr. Wie ein hiesiges Blatt berichtet, melden die "Times" aus Toronto, daß kanadische Soldaten, die in Galgary ausgebildet werden, deutsche Geschäfte überfielen und ein großes Hotel zerstörten.

Die Rettung der "Inflexible".

London, 13. Febr. Jetzt findet man, der "Tiff. Mag." zufolge, in der "Illustration" eine ausführliche Erzählung von Emile Bedel über die Aktion der englisch-französischen Flotte an den Dardanellen am 18. März 1915, bei der die "Dowet" unterging. Bedel erzählt dabei, auf welche furchtbare Weise die "Inflexible" vor dem allgemeinen Untergang gerettet wurde.

Die in Spanisch-Guinea internierten Deutschen.

Notterdam, 14. Febr. Der "Maasbode" erzählt aus Madrid: Die Zahl der in Spanisch-Guinea internierten Soldaten ist größer, als man ursprünglich erwartete. Sie beträgt 2600 Personen oder mit Familien 4000 Personen.

Der Feldzug gegen Deutsch-Ostafrika.

(Eigener Drahtbericht.)
h. Rotterdam, 14. Febr. Aus Kapstadt meldet Reuters: Die Anwerbungen für den Feldzug gegen Deutsch-Ostafrika haben jetzt zwei Wochen lang gedauert. In diesem Zeitraum haben sich mehr Leute anwerben lassen, als nötig sind.

Seelamp auf dem Tanganjika-See.

Le Havre, 14. Febr. Bericht des belgischen Kolonialministers. Der Befehlshaber der belgischen Streitkräfte auf dem Tanganjika-See meldet unter dem 9. Februar, daß der kleine Dampfer "Sedwja von Wisman" in einem Seelamp auf der Höhe von Albertville versenkt worden ist.

Französischer Uebergriff auf Areta.

Amsterdam, 14. Febr. Ein hiesiges Blatt meldet, daß nach einem Telegramm aus Kanea auf Kreta ein französisches Kriegsschiff bei Hora Petra eine Abteilung Landete, die einen mohamedanischen Advokaten verhaftete und nachher wieder abzog.

Persien.

Petersburg, 14. Febr. Aus dem amtlichen Generalsbericht von gestern: Persien: In der Gegend von Samadan besetzten wir die Stadt Dowlatabad (80 Kilometer südlich Samadan).

Petersburg, 14. Febr. Die Pet. Tel.-Ag. meldet aus Teheran: Die russische Regierung hat bestimmt, daß der türkische Vorgesandter in Persien, der mit Österreichern, die mit ihm jagten, durch eine russische Petrouille bei Kereche gefangen genommen wurde, nach Baku und von dort durch Rußland nach der Türkei geschickt werden soll.

Letzte Nachrichten.

Erdbeben in der Schwäbischen Alb.

Erdbebenwarte Hohenzollern, 14. Febr. Nach längerer Ruhepause ist die Schwäbische Alb wieder von einigen kleineren Erdstößen heimgesucht worden. Am gestrigen Sonntag vormittag haben nach den Aufzeichnungen der hiesigen Instrumente um 4.52 Uhr und 9.38 Uhr zwei schwache Vorstöße stattgefunden.

Hannover, 14. Febr. In der Amtsstelle 11 der städtischen Sparkasse wurde heute nacht ein Einbruch verübt. Der Geldschrank wurde geöffnet und sein Inhalt im Betrage von 27 000 Mark entwendet.

Vaughn, 14. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die hier zu Besuch bei ihren Eltern weilende Frau des Kaufmanns Köhner aus Dresden hat gestern in einem Anfall von Schwermut sich selbst und ihre beiden Kinder im Alter von drei und fünf Jahren erschossen.

Wien, 14. Febr. In einem Hause spielten Kinder mit einem blindgegangenen Haus-Schrapnell, das ein Umläufer aus dem Felde mitgebracht hatte. Das Geschöß fiel zu Boden und plagte. Vier Kinder wurden tödlich, eine Frau leicht verletzt und mehrere Wohnungen beschädigt.

Kreditbeschaffung für den Mittelstand.

Am 12. Februar 1916 fand unter dem Vorsitz des Ministers im Großen Ministerium des Innern eine Besprechung statt über die Frage der Kreditbeschaffung für Angehörige des selbständigen Mittelstandes, die durch den Krieg in eine schwierige Lage geraten sind.

eine Verzinsung von etwa 8 Prozent aufzubringen bräuhle. Auf der andern Seite wären nach Ansicht der Versammlung für solche Kreditbedürftige, die zur Erlangung des Darlehens bei den bestehenden Kreditinstituten die nötigen Sicherheiten nicht bieten können, Darlehen zu gewähren. Die Darlehen, für welche die erwähnten Erleichterungen Platz greifen, sollen nach Ansicht der Versammlung höchstens 2500 M betragen und höchstens auf die Dauer von 5 Jahren gegeben werden.

Sport.

Schifffahrt. Die Aussichten, die die Wetterlage des Samstags in südöstlicher Beziehung für den vergangenen Sonntag bot, waren — im Gegensatz zu denen der vorhergegangenen Tage — nicht die günstigsten, und so mancher Brettlehopper, der am Freitag noch fest eingeschlossen war, es "diesmal" aber unter allen Umständen zu wagen", wird im Laufe des Samstags wieder "umgefallen" sein.

Kleine Kriegszeitung.

Major Julius Coemmerer, Hindenburgs erster Adjutant, ist während eines Urlaubs in seinem Berliner Heim einer Lungenerkrankung erlegen. Bis zum Kriegsausbruch fand er als Hauptmann beim 20. Artillerie-Regiment in Posen, dem er seit 1902, zuerst als Oberleutnant, angehörte, vorher war er Leutnant im 3. Art.-Regiment in Berlin.

Die Deutschen essen Katzen und Hunde. Das dänische Arbeiterblatt "Follets Avis" veröffentlicht laut einem Reuterstelegramm aus Kopenhagen an "Daily News and Leader" vom 9. Februar den Brief eines von einer sechsmonatlichen Reise aus Deutschland zurückgekehrten Geschäftsmannes. Danach sind die Lebensbedingungen in Deutschland schlimmer, als in Paris während der Belagerung von 1870. Hunde und Katzen sind längst aufgefressen. Schwäne, Enten, Eperlilien, Mören, überhaupt alles, was fliehet und kriecht, wird systematisch getötet.

Feldbrief aus Osn.

Man schreibt uns:
Nach hier in Baranowitz, tief im Innern Rußlands, macht sich der dem Deutschen in Fleisch und Blut übergegangene Gewerkschaftsbewegung bemerkbar. Bis zum September 1915 durch Baranowitz in Stellung, und als ich an Silvester das erste Mal wieder nach B. kam, war ich nicht wenig erstaunt über die Veränderungen, die vorgegangen waren.

markierten wir täglich 30-40 Kilometer. unsere damals noch in der Offensive begriffenen Truppen einzuholen. In dieser Zeit nahmen gegen die österreichischen Baranowitz. Wir kamen rasch vor, als die Russen einen heftigen Gegenangriff machten, der aber abgeblieben wurde. Wie ich Baranowitz aus! Die Kinder schrien immer: "Geben Sie Brod". Ein großer Teil der Einwohner war geflüchtet, die anderen verteilten sich hinter Schloß und Mauer. Nur alte baltische Juden in ihren Kaitans gingen an zu feilhalten. 1 kleine Tafel Schokolade M. 2.—, Streichholzschachtel M. —10, 1 kleine Kerze M. —30. Wir rühten dann zur Abkühlung der Deiterreichte Stellung. Als die Russen die Pikelstellung besetzten, lagen sie von jedem weiteren Gegenangriff fern. Dort begann der Stellungskampf. Nachdem wir 70 Tage anhaltend im Schützengraben, teils in der 70er, teils in erster Meterstellung lagen, kamen wir an Silvesterabend nach Baranowitz in Stellung für 5 Tage. Welch einen tiefen Eindruck machte es auf uns, als wir von weitem wieder die ersten Schützengräben und dann wieder Meterstellungen sahen. Und dann das, was die "Mutteren" geschafften hatten; man hat hier in Rußland mit ganz anderen Schwierigkeiten rechnen, wie an der Westfront. Aber deutscher Kraft ist nichts so schwierig, als daß es nicht übermüdet werden könnte.

(Nr. 573.) August Kaiser-Karlsruhe
Briefkasten.
A. E. R. Die Dedoffierlaufbahn dürfte für Ihren Sohn aussichtslos sein. Das vorgeschriebene Mindestalter für die Aufnahme beträgt 15 Jahre. Nähere Auskunft erteilt das Bezirkskommando hier.

Vom Wetter.

Table with weather data: Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 14. Februar 1916. Includes forecast for 15th Feb and temperature observations.

Wasserstand des Rheins vom 14. Februar 1916.
Schifferlinie 103, gefall. 7, Neuz. 203, gefall. Maxaz 853, Stillst., Rheinhöhe 2.63, gefall. 2.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 14. Februar 1916, vormittags 8 Uhr.

Table with weather reports for various stations: Stationen, Wetter der letzten 24 Stunden, Wind, etc. Lists stations like Stockholm, Hamburg, Berlin, etc.

Wetterverlauf der letzten 24 Stunden: 0 = meist heiter, 1 = ziemlich heiter, 2 = meist bewölkt, 3 = bewölkt, 4 = bewölkt, 5 = nachts Nebel, 6 = nachts Nebel, 7 = Gewitter, 8 = Niederschlag, 9 = anhaltend Regen (Niederschlag).



Das schöne, strahlendweiße Licht und die große Stromersparnis gegenüber gewöhnlichen Metalldrahtlampen sind die Hauptvorteile der neuen Wotan-Lampen-Serie „G“. Für jede elektrische Lichtanlage mit Vorteil verwendbar.
Man verlange Informationsmaterial bei den Installateuren und den einschlägigen Geschäften. Beim Einkauf beachte man die gezeichnete glänzende Marke auf der grünen Verpackung und die Marke auf der Lampe.

Salit das Einreibemittel

Rheumatische Schmerzen, Hexenschuß, Reißen. In Apotheken Fl. M 1,40; Doppelfl. M 2,40.

Palast-Theater

Herrenstraße 11.

Heute letzter Tag.
Die Macht der Geisterstunde

Drama in 3 Akten.

Knoppchen
wird umgruppiert

Komödie mit dem Darsteller des „Junker-Unart“ in der Titelrolle.

Dianas
letztes Abenteuer

In Reimen dargestellte Erlebnisse der Göttin.
2 Akte

Die Industrie-Städte
Elberfeld-Barmen
Interessant.

Kriegsberichte
Aktuell.

Voranzeige.
Ab Mittwoch bis Freitag.

Ueber Alles — Das Recht

Drama in 3 Akten von Walter Schmidhaessler, inszeniert nach seinem Schauspiel „Fiat Justitia“.

In den Hauptrollen:
Lo Vallis
Frl. Roscher
und das Lustspiel in 2 Akten mit dem unvergleichlichen Ernst Matray in der Titelrolle

Teufelchen
Zum gefl. Besuche ladet ergebnis ein.
Die Direktion:
Friedrich Schulten.

Neues Konzerthaus Karlsruhe.

Zwei Kriegs-Vorträge

des Herrn

Erich von Klinkowström.

Schilderungen von persönlich Erlebtem und Gesehenem von der West- und Ostfront unter Benutzung der von der Expres-Films-Cie. in Freiburg in Br. und mit Genehmigung des Großen Generalstabes der deutschen Armee teilweise sogar von Flugzeugen und Ballons aus aufgenommenen

Lebenden Photographien.

Montag, den 21. Februar
abends 8 1/2 Uhr.

Die Winterkämpfe in den Vogesen.

Munitions-Transporte — Minenwerfer in ihrer Tätigkeit — 50 Meter vor den Franzosenstellungen — Maschinengewehrstellungen — Schleichpatrouillen — Schneeschuntrupps im Gefecht — Kavallerieangriffe — Verwundeten-Transporte — Feindliche Angriffe.

Karten im Vorverkauf zu Mk. 2.—, 1.50, 1.— u. 50 Pfg. (zuzüglich je 20 Pfg. für Kleiderablagegebühr) in der Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz**, Nacht. Kurt Neufeldt, Kaiserstraße 114, von 9—1 und von 3—7 Uhr täglich

Dienstag, den 22. Februar
abends 8 1/2 Uhr.

Die Durchbruchsschlachten in Galizien. Gorlice-Tarnow-Brest-Litowsk.

Feldlager der verbündeten Armeen — Kämpfe in den Schützengräben — Der Aufmarsch der Armeen — Grosse Artilleriekämpfe der 30,5 cm Mörserbatterie — Das Schlachtfeld vom Flugzeug aus — Husarenattacke — Verfolgung d. Russen — Einnahme v. Tarnow-Brest-Litowsk.

Apfel.

10 Pfd. M. 1,45

100 Pfd. M. 14.—

nur Jähringerstr. 28

— Tel. 3576. —

Figuren, Büsten

und andere Kunstgegenstände werden neu hergerichtet in der Werkstatt für Bildhauerei von **H. Weyerhüber**, Bildhauer, Kronenstr. 7. Telefon 2047.

Flügel

Pianos

Harmoniums

zu Kauf und Miete

Ludw. Schweisgut

Sofstelerant

4 Erbprinzstr. 4.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 15. Februar 1916.

16. Sonder-Vorstellung.

Polenblut.

Operette in drei Akten von Leo Stein.

Musikalische Leitung: Rudolf Deman.

Szenische Leitung: Peter Dumas.

1. Bild: Auf dem Polenball.

2. Bild: Die Wirtschafterin. 3. Bild: Goldene Ähren.

Personen:
Baron Jan Jaremba, Gutsherr. Carl Danver.
Jelena, seine Tochter. Fr. Müller-Reichel.
Graf Woleslaw Baranski. Hans Buffard.
Prinz von Kowal, sein Freund. Paul Müller.
Banda Krawatski, Tänzerin an der Barisdauer Oper. G. Oßard-Leres.
Jadwiga Pawlowna, ihre Mutter. M. Motel-Lomichil.
von Wierski, Fritz Sande.
von Gorski, Eugen Kalnbach.
von Wolenski, Gunnar Graauid.
von Senowicz, Emald Schindler.
Komtesse Jozia Napolsta. Johanna Mayer.
Fräulein von Drugalska. Hello Schlager.
Wastel, bedienter bei Baranski. Wilhelm Wurm.
Ballgäste, Ballgäste,
Bedienten, Bedienten,
Wandlungskommission, Wandlungskommission,
Polen.

Der erste Akt spielt auf dem Polenball in Warschau, der zweite Akt einige Tage später auf dem Gute des Grafen Baranski und der dritte ebenda zur Ernteseit desselben Jahres.

Die Tänze sind von Paula Allegri-Dans eingeleitet. Große Pausen nach dem 1. und 2. Bilde (etwa 8^h, 9^h). Kasse-Eröffnung 7 Uhr.

Anfang: 8 Uhr. Ende: nach 10 Uhr.
Der freie Eintritt ist für heute aufgehoben.
Preise der Plätze: Balkon: 1. Abteilung: M. 2.50
Sperre: 1. Abteilung M. 2.— usw.

Spielplan:

a) In Karlsruhe:

Donnerstag, 17. Februar. B. 41. „Sänkel und Gretel“. 8—10 Uhr. (4 M. 50 S.)

Freitag, 18. Februar. A. 43. „Endlich allein“. 7/8 bis nach 10 Uhr. (4 M. 50 S.)

Sonntag, 19. Februar. C. 40. Körner-Meist-Abend. Neu einstudiert: „Der Nachtwächter“ von Körner. Neu einstudiert: „Der serbische Krug“ von Meist. 7—10 Uhr. (4 M.)

Sonntag, 20. Februar. B. 40. Zum erstenmal: „Genesius“. 6 bis nach 10 Uhr. (4 M. 50 S.)

Montag, 21. Februar. A. 44. Dritter historischer Luftwettbewerb Goethe-Abend. „Das Jahrmartensfest zu Hundersweiler“. — „Die Game des Verliebten“. — „Ebers, Pfir und Rache“. 7 bis nach 10 Uhr. (4 M.)

b) In Baden-Baden:

Donnerstag, 17. Februar. 19. Mietvorstellung. Meist-Körner-Abend. Neu einstudiert: „Der Nachtwächter“ von Körner. — Neu einstudiert: „Der serbische Krug“ von Meist. 7—9 Uhr.

Wibner TABLETTEN

sind unsern Kriegern im Felde eine hochwillkommene

Linuboxerin

In Wind und Wetter schützen Wybert-Tabletten vor Erkältungen und lindern Husten und Katarrh. Als durstlöschendes Mittel leisten sie unschätzbare Dienste. Senden Sie daher Ihren Angehörigen an die Front Wybert-Tabletten; sie werden mit Jubel begrüßt.

Seldpostbriefe

mit 2 oder 1 Schachtel Wybert-Tabletten kosten in allen Apotheken u. Drogerien Nr. 2. — oder Nr. 1. —.

20-30% Rabatt

erhalten Sie auf sämtliche Haus- u. Küchengeräte in meinem **Total-Ausverkauf.**

Karl Todt, Kaiserstr. 105.

Ladengestelle und Schäfte werden billigt verkauft.



Residenz-Theater

Waldstraße.

Versäumen Sie nicht!
Nur bis einschl. Dienstag
Erstaufführung

Maria Carmi

in

Spinolas letztes Gesicht.

Tragödie in fünf Akten von Dr. J. Recter.

Bildliche Kriegsberichte

von allen Schlachtenfronten.

Ein zeitgeschichtliches Dokument allerersten Ranges.

Vom Berg ins Tal.

Autopartie am Großglockner (Tirol).

Aus eines Mannes Mädchenzeit.

Lustspiel in 2 Akten.

Schokolade-Pulver

vorzügliche Qualität — rein Kakao und Zucker

bei Abnahme von 1 Pfund M. 2.—

„ „ „ 5 Pfund M. 1,95

„ „ „ 10 Pfund M. 1,90

Telephon 267 **S. Blum, Kaiserstr. 209.**

Versand nach auswärts.

Gier! Gier!

Eine weitere Sendung gute

Kochweier

Stück 16 Pf 10 Stück M. 1,55

ist eingetroffen.

Bucherer

und Filialen.

Etwas wirklich Gutes

sind meine

selbstgefertigten Hosen.

Für jede Figur vorrätig. Preislage 11—16 Mk.

Ein Versuch überzeugt.

L. Gretz, Schneidermeister,

27 Marienstrasse 27.

Druckarbeiten jeder Art

perfektester Ausführung
G. F. Müllersehe Hofbuchhandlung m. b. H.

Police 111.

Police 111.

